

erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2570) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din



Mariborer Zeitung

Kongreß der Städte und Märkte des Draubanats

Neue Aufgaben der Stadt- und Marktgemeinden — Bürgermeister Dr. Buc für Entlastung und Berücksichtigung der Stadtgemeinden

Genfer Perspektiven

F. G. Der erste Eindruck, den der Haager Schiedsspruch in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion erweckt hat, war bestimmt nicht geeignet, den Glauben an eine jetzt erst einzulebende Abkehr von der bisherigen Politik der machtpolitischen Erwägungen zu bestärken. Die Zerrissenheit der mehrheitlichen richterlichen Rechtsauffassung und die trotzdem erfolgte Entscheidung mit 8:7 gegen das juristisch wertvolle Sonderbeto der Minorität hat zu einer problematischen Draufbesetzung geführt, die dem Völkerbund — abgesehen von seinen übrigen Belastungen mit anderen Fragenkomplexen, die immer wieder zu Entscheidungen auf der schiefen Ebene der Machtverhältnisse drängen — nicht mehr als einen ordentlichen Prestigeverlust eingebracht, darüber ganz zu schweigen, daß die großen politischen Unterhandlungen schon seit Chequers nicht mehr auf dem sonst als „neutral“ bezeichneten Genfer Boden geführt, sondern direkt in die Hände der Diplomatie gelegt und zwischen den Staatskanzleien unmittelbar abgewickelt werden. Wie immer man sich auch diesen Schiedsspruch, der eine hochqualitative Minoritätsmeinung gezeitigt hat, auch beurteilen möge, eines ist gewiß: die Sieger im Zollstreit sind ihres Sieges nicht froh geworden, es gibt schon Verlegenheitskundgebungen der Pariser Presse, aber ebensowenig wird auch die deutschen Nationalisten im Reich, wenn sie Dr. Curtius und Dolbenant vor sich haben und den sehr notwendigen Versuch zu hinterfragen versuchen. Deutsch Frankreich nicht auskommen, aber andererseits wird man in Paris vor der Abreise der beiden verantwortlichen Leiter der Außenpolitik, gestützt durch den außerordentlich bekannten neuen Berliner Botschafter François Boncet, nicht fehlgehen, wenn die psychologische Tragfähigkeit der Regierung Brüning durch deplacierte Presseauslassungen nicht noch mehr belastet werde als dies ohnehin schon der Fall ist. In einem gewissen Sinne des Wortes hat der deutsche Außenminister Dr. Curtius, der es in seiner vorletzten Vortragsart doch nicht fertig bringt, die wunderbare Ueberzeugungskunst eines Stresemann in die Wagschale zu werfen, wirklich eine Niederlage erlitten, die weniger schmerzhaft ist, insofern noch ein Funken von Hoffnung besteht, die mit der zerfallenen Zollunion mitgerissenen Fäden auf einen anderen Weibstuhl abzuleiten: die wirtschaftspolitischen Gesinnungslage der europäischen Völker auf breiterer Grundlage. Die in Frankreich kultivierte Furcht vor Deutschland könnte nach eventuellem Scheitern dieser neuen, einzig diskutablen Konzeption wieder auf die Idee der Zollunion zurückkommen, ist schon deshalb unbegründet, weil dem zweiten Vertragspartner, d. i. der Bundesrepublik Österreich, die nötige Bewegungsfreiheit von vornherein fehlt.

In Österreich ist man, sofern darüber Prekommentare vorliegen, mit einiger Vorsicht über die Genfer Bestattungszeremonie hinweg gegangen. Es soll, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ behauptet, eingestanden werden, daß das politisch gefärbte Urteil des Haager Schiedsgerichtes nicht ausschließlich

Ljubljana, 7. September.

Mit dem neuen Gesetz über die Einteilung des Staates wurden, wie bereits bekannt, den Gemeinden verschiedene neue Aufgaben zugeteilt, so daß die neu geschaffene Lage ein engeres und einheitliches organisiertes Vorgehen der Stadt- und Marktgemeinden des Draubanats erheischt.

Zwecks Aussprache über die Fragen, die heute die Gemeinden bedrücken, hatte der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Dinko Buc die Initiative ergriffen und hierfür den ersten Kongreß der Stadt- und Marktgemeinden des Draubanats einberufen. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt und es fanden sich heute im Sitzungssaal des Rathauses die Vertreter fast aller Stadt- und Marktgemeinden ein, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Probleme zu beraten. Die Stadtgemeinde Maribor war durch Bürgermeister Dr. Juvan vertreten. Man sah ferner Magistratsdirektor Subic in Vertretung des Bürgermeisters Dr.

Goričan (Celje), Bürgermeister Brenčič (Ptuj), Divjak (Zjutomer) u. a. m.

Bürgermeister Dr. Buc begrüßte den erschienenen Banus und die Vertreter des Banats und ging sodann auf die Aufgaben des Kongresses über. Die Interessen der Gemeinden, erklärte Redner, seien heute darnach angetan, besonders gewürdigt zu werden. Man müsse sich nur nach Italien und Deutschland umsehen, wo der Staat die Gemeinden finanziell schürfte, wodurch die Städte in die größten finanziellen Schwierigkeiten gekommen seien. Die Städte seien diejenigen Faktoren, die über den kulturellen Fortschritt der Nationen entscheiden, ein Grund mehr, um den Stadtgemeinden größere Rechte einzuräumen.

Eine der wichtigsten Fragen, erklärte Bürgermeister Dr. Buc, sei der Umfang der neuen Stadt- und Marktgemeinden im Anschluß an die Eingemeindungsfrage der Umgebungsgemeinden. Die neue Organisation sei vor die Aufgabe gestellt, eine bessere Würdigung der Wünsche und Erfordernisse der Gemeinden zu erwirken,

denn es müsse nunmehr mit der Zurücklegung dieser berechtigten Wünsche ein Ende nehmen.

Banus Dr. Marušić verwies in seiner Begrüßungsrede daraufhin, daß zwischen den Gemeinden womöglichst Eintracht zu herrschen habe. Es sei sehr lobenswert, daß der Kongreß der Stadtgemeinden und Märkte des Draubanats in einer politisch so bemerkenswerten Zeit zusammengetreten sei. Die alten Sünden, erklärte Redner, müßten getilgt werden, damit ein neues Leben hervorsprosse. Die Eintracht zwischen den Ständen und Klassen sei das Ziel dieser Politik.

Ueber Antrag des Bürgermeisters Dr. Buc wurde dem König ein Ergebenheitstelegramm abgesandt. Ueber zeitgenössische Probleme der Städteorganisation sprach als erster der Gemeindefunktionär Dr. Riko Fuz (Ljubljana), während Jug. Matkovič in einem zweiten, sehr instruktiven Vortrag die Bestimmungen des neuen Baugesetzes besprach. Der Kongreß wird morgen fortgesetzt werden.

500 Tote in Chile

Regelrechte Schlacht zwischen Regierung und Aufständischen

New York, 7. September.

In Chile tobt zwischen Regierungstruppen und Aufständischen eine regelrechte Schlacht. Von den von der Regierung nach Talcahuana entsandten Bombardierflugzeugen wurden zwei Kriegsschiffe in den Grund gehohrt. Ueber das Schicksal der meuternden

Befestigungen konnte nichts näheres in Erfahrung gebracht werden.

Im Innern des Landes ist es, wie gerücht weise verlautet, zu schweren, erbitterten Kämpfen gekommen, in denen angeblich 500 Tote am Kampfplatz liegen geblieben sind.

„Nautilus“ auf der Rückfahrt

Detroit, 7. September.

Nach einem Funkpruch vom Bord des Tauchbootes „Nautilus“ befindet sich die Expedition auf der Rückfahrt nach Spitzbergen. Der „Nautilus“ konnte die Fahrt unter dem Eise nicht mehr fortsetzen und weist zahlreiche schwere Beschädigungen auf. Das Tauchboot nähert sich mit verminderter Geschwindigkeit der Nordküste von Spitzbergen. Die Ausbeute wissenschaftlicher Forschungsresultate soll, wie aus dem Funkpruch ersichtlich ist, groß sein.

Zyklon über Norditalien

Rom, 7. September.

Der über Norditalien wütende Zyklon hatte eine erhebliche Temperatursenkung zur Folge. Ueber der Adria toben schwere Stürme. Aus Ancona wird damit im Zusammen

hange eine schwere Schiffskatastrophe gemeldet. Durch den Sturm stießen zwei Dampfer aneinander, so daß einer von den beiden sank. Die Mannschaft konnte rechtzeitig gerettet werden.

In Triaul hatte das Sturmwetter riesigen Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, Häuser abgedacht. Eine Windhose vernichtete fast vollkommen ein Fabrikgebäude.

Erdbeben.

Florenz, 7. September.

Heute nachts wurden die Einwohner von Mugello in der Nähe von Toscana durch einen heftigen Erdstoß in nicht geringe Panik versetzt. Die Bevölkerung, deren sich Entsetzen bemächtigt hatte, kampierte die ganze Nacht hindurch im Freien. Durch das Beben wiefen die Häuser vielerorts zahlreiche Sprünge und Risse auf.

Schneefall in den Alpen.

Paris, 7. September.

In den französischen Alpen ist seit zwei Tagen gleichzeitig mit der Temperatursenkung reichlicher Schneefall eingetreten. Die neue Schneedecke am St. Bernhard ist 30 Zentimeter hoch.

Berenguer verhaftet.

General Berenguer, der als Diktatorliquidator das Erbe General Primo de Riberas übernommen hatte, wurde heute über Auftrag der republikanischen Regierung verhaftet.

„Mariborer Zeitung“ erscheint wegen des morgigen Feiertages erst Mittwoch nachmittags zur üblichen Stunde.

Börsenbericht

Zürich, 7. September. Devisen: Beograd 9.04, Paris 20.11, London 24.92, New York 512.87, Mailand 26.82, Prag 15.19, Wien 72.10, Budapest —, Berlin 121.45.

Ljubljana, 7. September. Devisen: Berlin 0, Budapest 0, Zürich 1103.25 bis 1106.55, Wien 795.43—797.83, London 274.90—275.72, New York 5645.89—5622.87, Paris 221.83—222.49, Prag 167.58—168.08, Triest 295.85—296.75.

der Entscheidung der Richter vorbehalten war, vielmehr den Willen der Regierungen zum Ausdruck zu bringen hatte, aber anderseits ist es schon ein Trost, zu wissen, daß die Schuld Österreichs an dem umstrittenen Verstoß gegen das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 durch die sieben Voten großer juristischer Kapazitäten in jenes milde Licht gerückt worden ist, das für die Beleuchtung von Anleihehemöglichkeiten in Europa nicht abträglich erscheint.

Alles in allem: die Welt ist durch die hochpolitische Erledigung der Zollunionfra-

ge solange um keinen Schritt internationaler Völkerverständigung weiter gekommen, als es den Regierungen noch immer an der durch die Not der Zeit so stürmisch geforderten Entschlußkraft gebricht, bei der Behandlung tatsächlicher Lebensfragen der Völker mit einer Langmut Schluß zu machen, die Millionen Arbeitsloser, im täglichen Existenzkampf Stehender in allen Staaten, zur Verzweiflung treiben muß, da wir heute schon endlich so weit sind, daß entlassene Volksschüler einzusehen beginnen, wo das Uebel der sozialen und wirtschaftlichen

Krisen liegt: in den zollpolitischen Absperungsmaßnahmen der Staaten untereinander, denen die Staatskassen wohl schwere Milliarden zu verdanken haben und die meist auf Rüstungen ausgegeben werden, während die Welt von tiefer Sorge um Brot, Arbeit und Erhaltung wenigstens eines Minimums an Lebens- und damit Kulturstandard erfüllt ist. Die Not, das Elend in Europa pochen an die Türen und an das Gewissen der Staatsmänner der Großmächte, die jetzt alles oder nichts zu bewerkeln haben.

Ein amerikanisches Riesenflugzeug

New York, 6. September.

In Bridgeport (Connecticut) ist auf der Werft der Sikorsky-Gesellschaft das größte je in Amerika gebaute Flugzeug vollendet und erprobt worden, das nur von dem „Do X“ an Größe übertroffen wird. Das Flugzeug, ein sogenanntes „Amphibium“-Modell, kann sowohl auf dem Wasser wie auf dem Lande aufsteigen und niederfahren, während sich der „Do X“ bekanntlich nur vom Wasser erheben und nur auf dem Wasser niederfahren kann.

Die Flugmaschine wurde nach ihrem Erbauer, dem amerikanischen Riesen Igor Sikorsky „Sikorsky S 40“ genannt. Sie faßt 45 Personen. Bei dem 20 Minuten währenden Probeflug entfaltete sie eine Stundengeschwindigkeit von 95 Meilen (152 Kilometer). Der Aufstieg erfolgte in bloß 16 Sekunden. Das im Auftrag der Panamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft erbaute Flugzeug soll mit einem gleichartigen Schwesterflugzeug den Luftverkehrsdienst auf der 670 Meilen langen Route über Panama über das Karibische Meer nach Miami versehen.

Franz Karl Grinzev



einer der bekanntesten und meistgelesenen österreichischen Schriftsteller kann am 8. September seinen 60. Geburtstag begehen. In seinen zahlreichen Gedichten, Romanen und Novellen hat er seine tiefe Verbundenheit mit der Heimat offenbart.

Steuern, die bis 1951 schon bezahlt sind...

Die Samwirtschaft in China.

Frankfurt am Main, 6. September.

Der A. S.-Sonderberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Schanghai die unglaublichsten Dinge über die Mißwirtschaft, die in China unter der Fuchtel der unter sich rivalisierenden Militärs getrieben wird. Ein chinesischer Journalist namens Samuel Tschang hat in der „China Press“ eine Untersuchung angestellt, aus der sich ergibt, daß allein die Provinz Szechuan bei einer Bevölkerungszahl von 52 Millionen Einwohnern eine Million Mann unter Waffen hält. Diese Provinz hat seit 1911 nicht weniger als 477 bewaffnete Zusammenstöße erlebt. Diese Provinz ist unter sieben Generale aufgeteilt. General Liu Wen-zui besitzt im Süden eine Armee von 86.432 Mann. Im Osten herrscht General Liu Hsiang mit 79.300 Mann. Den Nordwesten geißelt General Teng Schi-hou mit 45.000 Mann, während General Tieng Sung Dao im Norden und im Innern 46.000 Mann befehligt. Außerdem gibt es noch die „Min Tuans“, bewaffnete Bürgergarden, deren Zahl mit 350.000 in dieser Provinz beziffert wird. Die Generale sind gleichzeitig hohe Beamte und können demnach die Steuerquellen für ihre Zwecke benutzen. Wie weit der Mißbrauch mit den Steuergeldern geht, ist daraus ersichtlich, daß nach Feststellung des chinesischen Geologen Dr. W. K. Ling, der durch Szechuan eine Reise gemacht hatte, die Steuern in dieser Provinz bis 1936 schon eingezogen sind. Nach einer anderen Version sind die Steuern schon bis zum vierzigsten Jahre der chinesischen Republik, d. i. bis 1951 bereits bezahlt...

Die Bürgergarden oder „Min Tuans“ geben vor, das Volk vor dem Kommunismus zu schützen, zu welchem Zweck der Bevölkerung neue Lasten auferlegt wurden. Es gibt dort eine Kleidersteuer, Delfsteuer, Papiersteuer, Schuhsteuer, so daß es in der Provinz

Königlicher Besuch in Zagreb

Imposante Bannerweihe der „Jadranska Straza“

Zagreb, 6. September.

Die von der Ortsgruppe Zagreb der „Jadranska Straza“ (Adria-Wacht) heute in feierlicher Weise begangene Bannerweihe wurde durch die hohe Teilnahme J. M. der Königin Maria und S. Königl. Hoheit des Kronprinzen Peter, der an diesem Tage seinen achten Geburtstag feierte, zu einer patriotischen Veranstaltung ersten Ranges. Am Vorabend wurde bei voller Illuminierung der Kathedrale ein Fackelzug veranstaltet, der überaus imposante Bilder bot. Im Nationaltheater fand eine Festvorstellung statt, die Sirolas Oper „Zither und Trommel“ in prunkvoller Inszenierung erbrachte.

Frühmorgens zogen Musikkapellen unter klingendem Spiel durch die belebten und feierlich besagten Straßenzüge der Stadt. Erzbischof Dr. Bauer zelebrierte in der Kathedrale einen Dankgottesdienst, im Kunstpavillon, wo die Bannerweihe vor sich gehen sollte, wurden die letzten feierhaften Vorbereitungen getroffen, worauf sich am reichgeschmückten Staatsbahnhof die Spitzen der Behörden zum Empfang Ihrer Majestät der Königin und des Thronfolgers unter Führung des Banus Dr. Perovic, des Bürgermeister Dr. Skulj, des Generals Jecenic, der Minister Doktor Kofrenic und Surluga sowie des Hofmarschalls Dimitrijevic einfanden. Als der Zug in die Station einlief, wurden den königlichen Gästen stürmische Ovationen zuteil. Die Königin und der Thronfolger wurden hernach zum Kunstpavillon am König Tomislav-Platz geleitet, wo die feierliche Zeremonie der Bannerweihe unter Verlesung einer Urkunde der Königin stattfand. Nach einer Rundfahrt durch die Hauptstraßen, bei welcher Gelegenheit die Königin und der Thronfolger neuerlich Gegenstand großer Ovationen waren, erfolgte die Rückkehr der hohen Gäste zum Bahnhof, wo der Hofzug unter den Klängen der Staatshymne und unter begeisterten Rundgebeten der Anwesenden sich in Bewegung setzte.

England und Frankreich

Bedeutende Kommentare zum Begräbnis der Zollunion — Die Konsequenzen, die Frankreich ziehen möge

London, 6. September.

Die unerquickliche Zollunion-Erledigung ist auch an England nicht spurlos vorübergegangen. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Tatsache, daß Frankreich auf bestem Wege sei, die Kontrolle über ganz Südost- und Mitteleuropa, einschließlich Österreich und Ungarn, auszudehnen, so daß es nunmehr jene oberste Instanz für alle Fragen sei, die diese Welt interessieren können. In diesem Zusammenhange wird dem früheren Außenminister Henderson der Vorwurf gemacht, der französischen Diplomatie eine Chance mehr dadurch gegeben zu haben, indem er die Genfer Institution seiner Zeit zur höchsten Institution in der Beurteilung der Zollunionsfrage machen wollte, um ihr auf diese Weise eine neue Autorität in kontinentalen Fragen zu verleihen. Aber alldies sei ihm kläglich mißlungen. Deutschland und Österreich hätten sich dem finanziellen Diktat Frankreichs gefügt, niemand in Genf habe auch nur einen Schein von Rücksicht auf die Würde des Völkerbundes an den Tag gelegt, niemand sonst habe auch nur darauf bestanden, daß wenigstens der Spruch des Haager Schiedsgerichtshofes abgewartet werde. Henderson habe den Haager Schiedsspruch als Gutachten gedacht, der dem Spruch des Genfer Aeropags zugrundegelegt werden sollte. Durch den erzielten Zeitgewinn, an den M. Henderson wahrscheinlich nicht gedacht habe, sei die französische Diplomatie in die Führung geraten. Da es nun in England eine politisch interessierte Bevölkerung gibt, die der Idee des Völkerbundes die größten Sympathien entgegenbringt, kann von einer Enttäuschung gesprochen werden, die darauf zurückzuführen ist, daß der Völkerbund ohnmächtig dabeistehen muß, wenn eine Frage, die ursprünglich seinem Urteil vorbehalten war, nach rein machtpolitischen Gesichtspunkten erledigt wurde.

Aus alldem geht die Tatsache hervor, daß die englische Regierung nicht geneigt ist, den diplomatischen Sieg Frankreichs als reine Tatsache zur Kenntnis zu nehmen. Sie wird zweifelsohne darauf dringen, daß Frankreich

Szechuan an 60 Steuern gibt. Die richterliche und die Amtsgewalt wird von den Bürgergardisten nach Belieben und Gutdünken ausgeübt.

In Szechuan wurden 1930 für das reguläre Militär 215 Millionen Dollars ausgegeben, dazu für die Bürgergarden 86 Millionen, demnach jährlich 300 Millionen Dollar. Ein Viertel davon wird für das Militär ausgegeben, das Meiste fließt in die Taschen der Generale, die Banken besitzen, Aktiengesellschaften usw. Die staatlichen Stellen sind von der Protektion der Generale abhängig. Die wenigen einträglichen Staatsstellen werden an die Meistbietenden verkauft.

fang Ihrer Majestät der Königin und des Thronfolgers unter Führung des Banus Dr. Perovic, des Bürgermeister Dr. Skulj, des Generals Jecenic, der Minister Doktor Kofrenic und Surluga sowie des Hofmarschalls Dimitrijevic einfanden. Als der Zug in die Station einlief, wurden den königlichen Gästen stürmische Ovationen zuteil. Die Königin und der Thronfolger wurden hernach zum Kunstpavillon am König Tomislav-Platz geleitet, wo die feierliche Zeremonie der Bannerweihe unter Verlesung einer Urkunde der Königin stattfand. Nach einer Rundfahrt durch die Hauptstraßen, bei welcher Gelegenheit die Königin und der Thronfolger neuerlich Gegenstand großer Ovationen waren, erfolgte die Rückkehr der hohen Gäste zum Bahnhof, wo der Hofzug unter den Klängen der Staatshymne und unter begeisterten Rundgebeten der Anwesenden sich in Bewegung setzte.

nun eine stärkere Initiative in denjenigen Plänen entfaltet, um derentwillen die Zollunion getötet und begraben wurde, nämlich die engere, wirtschaftliche Zusammenarbeit der europäischen Völker.

Die englischen Pressekommentare lassen sich dahin zusammenfassen, daß man englischerseits entschlossen ist, Frankreich mit der Pflicht zu beladen, aus dem Auscheiden des deutsch-österreichischen Zollplanes nunmehr die Konsequenzen zu ziehen und unverzüglich jene Schritte zu unternehmen, die das Zollprojekt zu erledigen und auf eine breitere Basis zu setzen imstande ist.

Die „Times“ beschließen ihre Betrachtungen über das Begräbnis der Zollunion in Genf mit der deutlichen Besorgnis, Frankreich möge nunmehr, da die Idee der breiteren Basis wirtschaftlicher und zollpolitischer Abkommen aufs Tapet gelangt sei, nicht etwa an weiterem Eifer einbüßen. Dabei müsse man wünschen, daß sich nach den Erklärungen der Herren Dr. Curtius und Dr. Schober das deutsch-französische Verhältnis bessern möge, da es ohne Vereinigung dieser Frage keine europäische Sanierung gebe.

Schwarze Wolken über Spanien

In Barcelona ist der Generalstreik ausgebrochen. Ein Ereignis, das umso bezeichnender ist, als die katalonische Regierung bekanntlich viel weiter links eingestellt ist als die Madrider. Es sind, wie überall im Lande, die Syndikalist, die den Streik leiten. Von der kommunistischen Bewegung hört man in Spanien immer noch wenig. Doch macht auch die kommunistische Agitation im

Stillen große Fortschritte und besonders auf dem flachen Lande. Die Kommunisten suchen die Bauern aufzuwiegen. Sie nutzen dabei die Mängel aus, welche die Agrarreform der Regierung enthält. Diese Agrarreform sieht bekanntlich ein Art freiwillige Selbstenteignung der Großgrundbesitzer zugunsten der kleinen Pächter vor, während der Zwang zur Enteignung unter bestimmte Klauseln gestellt ist. Die Aufregung unter den Bauern, besonders in Andalusien und Extremadura, nimmt zu. In den Städten beherrschen vorläufig die Syndikalist die Situation. Sie sind „unpolitisch“ eingestellt, sie erstreben also keineswegs eine Einführung des Sowjetregimes, sondern wollen nur entsprechende ihrem Programm eine Befreiung der Betriebe durchführen. In der Praxis unterwühlen sie das republikanische Regime in Spanien, wie es die Kommunisten nicht besser tun können. Nachdem also die große Schlacht in Sevilla von der Regierung gewonnen wurde, ist jetzt die Reihe an Barcelona gekommen. Eine neue Kraftprobe für die Regierung, eine weitere Erschütterung der ohnehin zerrütteten Wirtschaft, ein weiterer Angriff auf den Pesetafiskus. Neue Wolken schweben über Spanien. Die revolutionären Ereignisse nehmen ihren unablässigen Lauf.

Zum 100. Geburtstag Viktor Sardous



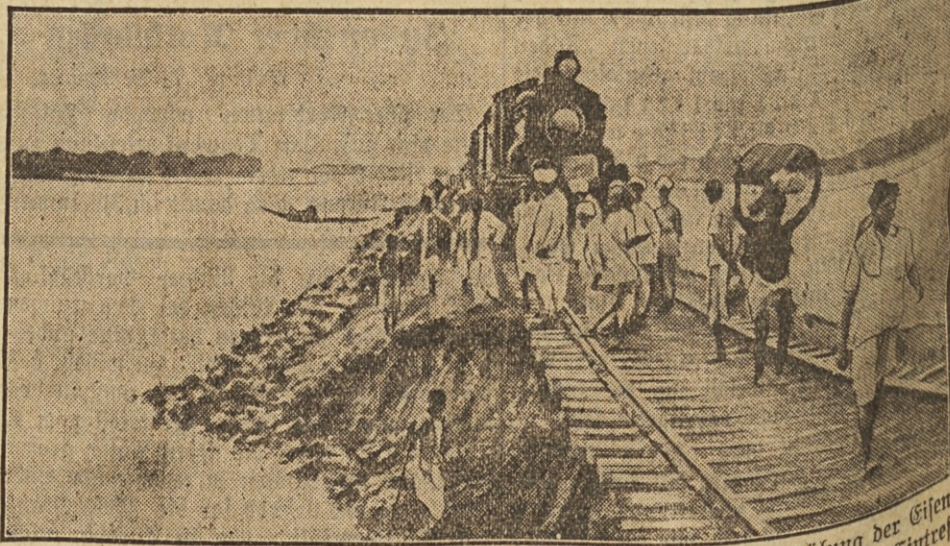
des berühmten französischen Bühnenschriftstellers, der am 7. September 1831 geboren wurde. Von seinen zahlreichen Schauspielen sind die bekanntesten: „Theodore“, „Madame Sans-Gene“ und „Patrie“, Stücke, die durch die Darstellungskunst der Sarah Bernhardt und der Duse teilweise außerordentlichen Erfolg hatten.

Entsetzliches Unglück eines Familienvaters

Lilienfeld, 5. September.

In der Nähe des sogenannten „Lilienfelder“ verunglückte am Mittwoch der Kleinhausler und Hilfsarbeiter Kaspar Tschetjäger aus Mitterbach an der Mariazeller-Bahn in Niederösterreich auf entsetzliche Weise. Tschetjäger, ein 45 Jahre alter, als sehr arbeitsam und fleißig bekannter Mann, war um halb 5 Uhr morgens auf dem Wege zu seinem Arbeitsplatz. Er hatte bei einem Bekannten zuhause sein Fahrrad, an dessen oberes Rahmenrohr er seine scharfgeschliffene Senje angebunden hatte. An der genannten Straßenstelle kam der Radfahrer mit dem Vorderrad seines Fahrzeuges in ein Loch der Fahrbahn, das er übersehen hatte. Tschetjäger stürzte und kollerte mit dem Rad die sechs Meter hohe Böschung in den steilen

Die Ueberflutwemmung in Indien

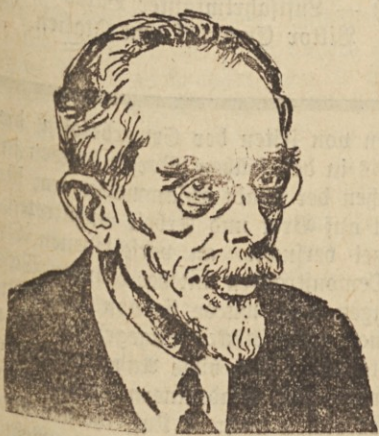


Britisch-Indien ist von einer verheerenden Ueberflutwemmungkatastrophe heimgesucht worden, die weitenweit das Land unter Wasser gesetzt und die Bevölkerung von hunderten Tausenden hat. Beson-

ders schlimm ist die Unterspülung der Eisenbahnstrecken, denn vom pünktlichen Eintreffen der Lebensmittelzüge hängt oft das Leben der Einwohner ganzer Städte ab.

den der Straße sich hinziehenden Graben. Bei diesem Sturz drang die haarscharfe Senfentlinge mit dem über den Fahrradrahmen hinausstehenden Stützstock in die linke Bauchseite des Unglücklichen und riß ihm den Unterleib buchstäblich auf. Länger als zwei Stunden lag der tödlich verletzte Radfahrer in dem Graben, bis der Tod seinen Qualen ein Ende bereite. Erst nach halb 7 Uhr kam die 14 Jahre zählende Tochter Anna des Verunglückten an der Unfallstelle vorbei und erkannte zu ihrem unbeschreiblichen Entsetzen im Graben den im Todeskampf verkrampften entseelten Körper ihres Vaters. Ringsum waren Erde und Gras mit seinem Blute bespritzt. Der Tote hinterläßt zwölf Kinder, von denen nicht weniger als neun noch unverorgt sind.

Franz Schalk †



Der frühere Direktor und erste Dirigent der Wiener Staatsoper, Generalmusikdirektor Franz Schalk †, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war einer der besten Wagner-Dirigenten, sein Tod bedeutet für die europäische Musikwelt einen schweren Verlust.

Die Leiche unter dem Trottoir

Ein Mord nach acht Jahren aufgeklärt.

W a r s a u, 6. September.

Als Freitag in Posen während der Ablösung von Druckpapierrollen vor einer Druckerei fand unter dem Trottoir eine Leiche eines Mannes, die allem Anschein nach dort schon mehrere Jahre gelegen war. Die Untersuchung hat festgestellt, daß die Leiche jene des im Jahre 1923 verschwundenen Bankkommissars Josef Jankowiak ist. Am Tage seines Verschwindens hatte die Bank Jankowiak eine große Summe Geldes anvertraut. Einige Tage später erhielt seine Familie ein Schreiben von Jankowiak, worin er mitteilte, daß er eine lange Reise angetreten. Man nahm daher Defraudation an. Wie aus der Untersuchung weiter hervorgeht, ist Jankowiak von seinem Schwager, der sich gegenwärtig in Frankreich befindet, ermordet worden. Die polnischen Behörden haben die nötigen Schritte bei den französischen Behörden unternommen, um den Mörder verhaften zu lassen.

Ein genialer Schneidermeister.

Wien erhält in wenigen Wochen ein neues, imposantes Denkmal, das aber keinem Ritter oder Schwertkämpfer gewidmet ist. Es soll die Erinnerung an Josef Madersperger, den eigentlichen Erfinder der Nähmaschine, darstellen. Der das Los vieler Erfinder gekostet hat, den Erfolg seiner Erfindung nicht erleben und genießen zu können. Er war 1790 mit seinem Vater, der auch Schneider war, aus Tirol nach Wien gekommen und gründete mit ihm zusammen eine Schneiderwerkstatt. Madersperger sah ein, daß man mit der mühseligen Handarbeit auch in seinem Gewerbe nicht vorwärts kommen konnte, und bemühte sich, eine Maschine zum Nähen zu erfinden. Nach heute sind seine Erfindungen, das Nähen mit zwei Fäden und die Nadel mit dem Zahn an der Spitze, die Grundlage aller Nähmaschinen der Welt. Bereits im Jahre 1814 kam er um gerichtlichen Schutz seiner Erfindung ein, die ihm auch ein Jahr später in Wien patentiert wurde. Aber Madersperger hatte kein Geld, selbst die Fabrikation der Nähmaschine in die Hand zu nehmen. Auch gelang es ihm nicht, Kapitalisten für seine Erfindung zu interessieren. Er selbst hat stets auf seiner Maschine genäht, in der sehr alt in den ärmlichsten Verhältnissen der Welt, steht noch heute im Technischen Museum für Industrie und Gewerbe.

Meutereien in Chile

Kommunistische Gefahr — Rebellierende Kriegsmarine — Belagerungszustand über dem ganzen Lande

Santiago de Chile, 6. Sept.

Die Kommunisten haben in diesem Lande, dessen chaotische Zustände — die Regierung steht schon wieder vor dem Rücktritt — von Stunde zu Stunde verwickelter erscheinen, eine Aktivität entfacht, die eine ernsthafte Gefahr zu bilden beginnt. In Coquimbo und dem Hafen von Talcahuana ist auf den Kriegsschiffen eine kommunistisch inspirierte Meuterei ausgebrochen. Sieben U-Boote und zwei Torpedoboote sind nach Valparaiso beordert worden, um der Regierung neue Bedingungen der Aufständischen zu überbringen. Das Kommando der Aufständischen übernahm Kapitänleutnant Espinoza.

Die Regierung will den kommunistischen Präsidentschaftskandidaten Manuel Hidalgo deportieren und berät ununterbrochen über die zu ergreifenden Gegenmaßnahmen.

Admiral von Schröder hat die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Rebellen übernommen. In letzter Stunde hat sich jedoch die Regierung dazu entschlossen, das Pattieren mit den Aufständischen abzugeben, um sie auf die Knie zu zwingen, wobei sie auf die Unterstützung von Seiten der Bevölkerung rechnet. Sechs Junkers-Flugzeuge und sechs Dornier-Bal-Maschinen die je 1000 Kilogramm Munition mitführen können, sind mit Bomben ausgerüstet worden, um die Meuterer sofort mit Bomben zu bewerfen, falls sie sich zur Beschießung der Küste entschließen sollten. Nun sind auch die Mannschaften der vor Talcahuana verankerten Kriegsschiffe zu den Aufständischen übergegangen.

Polizeistandal in Washington

Geständnisse durch unmenschliche Marter erzwungen

Washington, 6. September.

Ein Polizeistandal größerer Umfanges ist von der Bundesuntersuchungsbehörde aufgedeckt worden. Auf Grund eingehender Erhebungen wird die Polizei Washingtons mit sehr scharfen Worten beschuldigt, in wiederholten Fällen die gefürchtete Methode des „dritten Grades“ bei der Vernehmung verhafteter Personen angewandt zu haben, mit anderen Worten, Geständnisse durch unmenschliche Martern und Quälereien erzwungen zu haben.

Weiter wird in der Anklageschrift der Polizei überhaupt größte Brutalität und Rücksichtslosigkeit gegenüber der Bevölkerung vor geworfen.

Die Untersuchungsbehörde empfiehlt die

Verhaftung verschiedener hoher Polizeioffiziere wegen „Unfähigkeit und Gleichgültigkeit im Dienst“ sowie die Entlassung von fünf Polizisten wegen Teilnahme an unrechtmäßigen, zu expressiven Zwecken vorgenommenen Verhaftungen.

In der Anklageschrift der Untersuchungsbehörde heißt es im einzelnen, daß im Polizeikorps von Washington schlechte Elemente existierten, die fest zusammenhielten und schlimme Rache an denjenigen Beamten übten, die etwas über die Zustände verlauten ließen.

Es sei durchaus nichts außergewöhnliches, daß Verhaftete mit Knütteln, Gummischläuchen und Fäusten geschlagen würden.

Weltuntergangsstimmung ...

Die neue China-Katastrophe — Das Hochwasser untergräbt auch das heutige Regime

London, 6. September.

Nanking ist bedroht. Diesmal nicht von Generalstruppen, sondern von den Fluten des wütenden Yangtse-Flusses. Nachdem die Millionenstadt Nankau fast völlig zerstört wurde, ist jetzt die Reihe an die Hauptstadt des Landes, an den Sitz der Zentralregierung, gekommen. Was der Bürgerkrieg bisher nicht erreichen konnte, nämlich den Untergang des neuen China, des Chinas Tschiang-Kai-Scheks, kann die Naturgewalt erreichen. Die Hochflutkatastrophe in China ist diesmal nicht nur eine Naturkatastrophe, sondern zugleich ein außerordentlich schwerer, ja vielleicht entscheidender Schlag wirtschaftlicher und politischer Art. Daß beinahe die gesamte Baumwollenernte dieses Jahres vernichtet ist, daß rund 80 Millionen Chinesen dem Hungertode ausgeliefert sind, falls nicht ein Wunder geschieht, wiegt doppelt schwer bei der politischen Situation, die heute in China herrscht. Tschiang-Kai-Schek, der Chef der Nanking Zentralregierung, ist scharf

angefindet und umkämpft. Sein alter Rivale, der „christliche“ Marshall Fong, ist wie der auf der Bildfläche erschienen, die Mutterstadt der chinesischen Revolution, Kanton, hat sich für unabhängig erklärt und sich einen großen Teil Südjapans unterstellt, im Norden nimmt der mandchurische Diktator Tschang-Sue-Liang eine verdächtig abwartende Stellung gegenüber ein, und überall im Lande treten trotz aller Gegenmaßnahmen Tschiang-Kai-Scheks rote Truppen chinesischer Kommunisten auf. Das riesige Land, die Heimat eines Viertels der gesamten Menschheit, leidet unsagbar. Weltuntergangsstimmung breitet sich dort von Stunde zu Stunde aus. Niemand weiß, was der morgige Tag bringt. Die stürmischen Gewässer des Yangtse unterpöhlen nicht nur die Mauern der Hauptstadt, sondern auch die Grundlagen des heutigen Regimes. China geht Zeiten entgegen, deren Schwere kaum zu fassen ist.

Im Zeichen des „Sex appeal“

Verführungsrezepte amerikanischer Kosmetik

Von Max Klingemith.

Die Wellen des sogenannten „Sex appeal“ scheinen unbeeinträchtigt von den Auswirkungen der großen Wirtschaftskrise, immer weitere Kreise des amerikanischen Volkes zu erfassen. Böse Zungen wagen sogar die kühne Behauptung aufzustellen, daß die tra-

ditionellen drei Buchstaben U. S. A. zwar geopolitisch die Vereinigten Staaten von Amerika bedeuten, in haktlich aber den Begriff „Universal Sex Appeal“ wiedergeben. Der kleine Gott Amor spekuliert am trefflichsten auf den Geruchssinn. Seinen besten Bundesgenossen findet er in den Parfumsfabrikanten. Die amerikanische Parfumsindustrie kann auf einen wahrhaft unerhörten Aufstieg zurückblicken, den sie im Laufe der letzten zehn Jahre zeitigen konnte. Seit 1920 vergrößerte sich die Erzeugung verschiedener kosmetischer Mittel in U. S. A. um das Zehnfache. Die amerikanischen Statistiker haben eine Bilanz aufgestellt, die beweist, daß die Vertreter des stärkeren Geschlechts in den Vereinigten Staaten für Parfums und sonstige kosmetische Produkte etwa 4000 Millionen Dinar pro Jahr ausgeben, während die

amerikanischen Frauen für diese Zwecke durchschnittlich zirka 150 Milliarden Dinar jährlich vergeuden. Eine Frau, die auf die glückliche Idee gekommen war, spezielle Kosmetiken zusammenzustellen — die dem Geruchssinn der Neger am besten entsprachen — konnte in einigen Jahren ein Millionenvermögen zusammenbringen. Denn auch die amerikanischen Neger und Negerinnen schwören heute auf „Sex appeal“.

Die moderne amerikanische Welt steht im Zeichen des Parfums und des Lippenstiftes. Die angemahte Frau, die vor dem Kriege von allen anständigen Amerikanern mißachtet wurde, ist jetzt zum Sinnbild des amerikanischen Frauentyps geworden. Nur verbesserte Phantastik können glauben, das heutige Amerika stehe im Zeichen großer technischer Errungenschaften. Viel richtiger wäre die Behauptung, daß es sich im Zeitalter der unumkehrbaren Herrschaft der Kosmetik befindet. Die Kunst der Verführung ist in Amerika in unseren Tagen zu einer offiziell anerkannten, ja sogar akademischen Kunst geworden. In den Laboratorien der amerikanischen Hochschulen werden unendlich mühevollen Versuche unternommen, und zwar um verschiedenartige Wirkung mannigfacher Gerüche festzustellen und zu klassifizieren. Alle erdenklichen Temperamente, sowohl männliche wie weibliche Sinne werden auf eine umfangreiche Skala eingetragen. Zahlreiche Typen werden unter Berücksichtigung der Wirkung von verschiedenen Gerüchen theoretisch festgelegt. Und dann folgt die praktische Verwendung der theoretischen Grundsätze. Jedem Typ wird eine entsprechende, unfehlbar in Richtung des gesteigerten „Sex appeal“ wirkende Parfums gattung angepaßt. Es wird vermutlich nicht lange dauern, bis manche amerikanische Universität den Titel Dr. parf. einführen wird.

Der erfolgreiche amerikanische Parfumschemiker Franklin Patman erzählt in einem verbreiteten Magazin, daß die Zubereitung komplizierter Parfums gattungen keinesfalls eine einfache Sache sei. Es gibt Parfums, die bis zu 200 verschiedene Bestandteile enthalten. Sie sind oft ein Produkt monatelanger Bemühungen der Chemiker, die miteinander im Wettbewerb stehen, und auf diesem Gebiete Höchstleistungen erzielen.

Die projektierte Parfumskomposition wird im Laboratorium zuerst theoretisch auf dem Papier zusammengestellt. Darauf beginnen unzählige praktische Experimente. Ein äußerst feiner Geruchssinn und eine beflügelte, reiche Phantasie sind die einzigen Helfer der Parfumskünstler bei dieser minutiösen Arbeit.

In der Regel dienen gewisse synthetische Gerüche als Grundlage für die Experimente. Synthetische Gerüche oder mit anderen Worten verschiedene wohlriechende chemische Substanzen sind viel dauerhafter, als die Gerüche, die aus Blumen und Pflanzen gewonnen werden. Der primären chemischen Zusammensetzung werden Blumenextrakte oder aromatische Öle beigemischt, die aus Blättern, Blumen und Baumrinde erzeugt werden. Die Hauptzentren der Produktion aromatischer Öle befinden sich in Südfrankreich und Bulgarien. Diese beiden Länder versorgen mit duftenden Blumenextrakten die kosmetischen Laboratorien und die Parfumsfabriken der ganzen Welt. Blumenöle haben einen sehr hohen Preis. Für ein Pfund Rosenöl werden z. B. Preise von 6000 bis 60.000 Dinar gezahlt. Dieser an sich ungeheure Preis erscheint angemessen, wenn man bedenkt, daß das berühmte Rosental in Bulgarien, dessen Ausdehnung kaum 100 Kilometer erreicht, mit seinem duftenden Rosenprodukt alle zivilisierten Länder der alten und neuen Welt zu versorgen hat.

Blumenextrakte und synthetische Gerüche allein sind aber nicht genügend, um den Parfums jene Dauerhaftigkeit zu verschaffen, auf die es vor allen Dingen ankommt. Jede Parfumskomposition muß das sogenannte „Fixativ“ enthalten, jenen Bestandteil, der die einzelnen Komponenten vereint und dem Geruch seine ausgeprägte Wirkung verschafft. Fast alle Fixative, die für die Herstellung von Parfums verwendet werden, stammen von Tieren. Unter ihnen ist der Moschus am meisten beliebt. Er wird dem Moschustier entnommen, das in den Hochgebirgen Westchinas und der Mongolei lebt. Im Leibe des Tieres befindet sich ein kleines Säckchen, das etwa 1 Unzu Moschus enthält.

Der reine unvermischte und unverarbeitete Moschus hat einen schweren und sogar widerlichen Geruch. Eine verschwindend kleine Dosis von Moschus genügt aber, um den edelsten Parfums jene Wirkung zu geben, auf

die es den Propheten des „Sex appeal“ am besten antun.

Furchtbares Abenteuer zweier Schweizerischer Militärflieger.

Zürich, 6. September.

Ein furchtbares Abenteuer hatten zwei Militärflieger. Eine Rekrutenabteilung der Schweizerischen Armee unternahm in der Nähe von Bern Übungen mit zwei Fesselballons. Einer der Ballons stieg bis auf 3000 Meter hoch, wo er plötzlich in ein Gewitter geriet. Der Führer des Ballons, Korporal Herter, bemerkte eine große Stichflamme im Vorderteil des Ballons — der Blitz hatte in den Ballon eingeschlagen. Herter befahl geistesgegenwärtig seinem Begleiter, einem Rekruten, sofort mit dem Fallschirm abzuspringen. Der Rekrut aber weigerte sich vor Angst, worauf der Korporal den Rekruten kurz entschlossen mit dem Fallschirm über Bord warf. Der Fallschirm öffnete sich sofort und der Mann landete wohlbehalten am Boden. Auch der Korporal Herter rettete sich mit einem Fallschirm und landete gleichfalls glücklich auf der Erde. Der Fesselballon wurde vollständig zerstört.

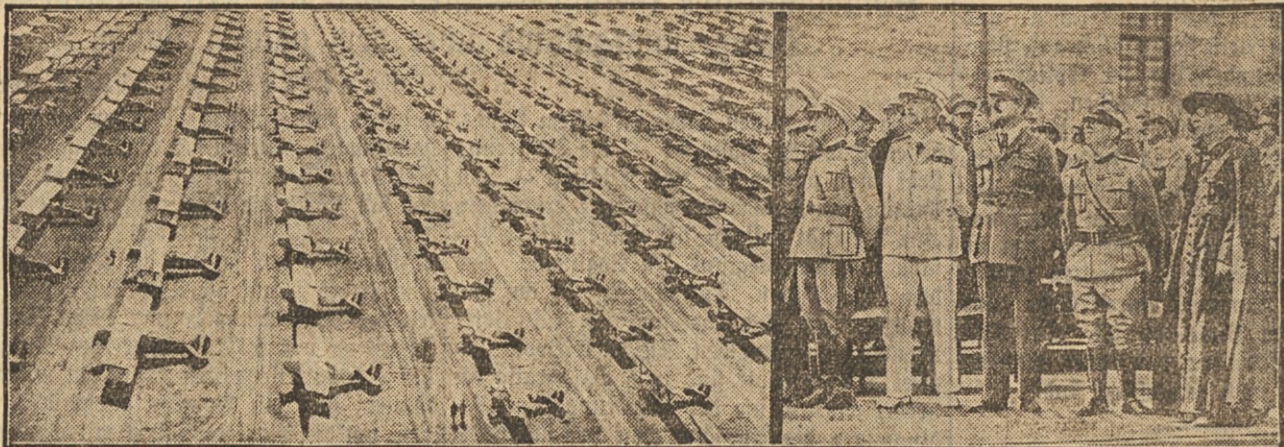
Das größte Hotel in der Tschechoslowakei.
Die Weltfirma Bat'a baut zurzeit in Pilsen ein Hotel, welches das größte in der Tschechoslowakei sein wird. Der stattliche Bau wird elf Stockwerke mit insgesamt 700 Zimmern haben, sodaß darin mehr als 2000 Personen Unterkunft finden werden. Das Hotel wird mit allem neuzeitlichen Komfort und Errungenschaften in der Hotelindustrie ausgestattet sein. Die Bauarbeiten werden noch in diesem Jahre beendet werden.

„Sicherheit vor allem“ — das erste Gebot der Fliegerei



Der junge österreichische Erfinder Hans von Braun ist mit einer Konstruktion an die Öffentlichkeit getreten, die dem Flugwesen von unerschütterlicher Bedeutung werden dürfte: mit seinem Nebapparat, den er hier vor sich hat, kann die Höhe des Flugzeuges über dem Erdboden einwandfrei festgestellt werden, während bisher nur die absolute Höhe über dem Meerespiegel angezeigt wurde. Beim Fliegen durch Nebel sowie beim Näherkommen an einen Berg bei Nachtflügen wird der Apparat für den Piloten unentbehrlich werden und so zur Sicherheit in der Fliegerei beitragen.

Die größte Flugschau der Welt



fand anlässlich der italienischen Luftflottenmanöver in Oberitalien statt. Mehr als 800 Militärflugzeuge nahmen an den Übungen teil, die die Vorherrschaft Italiens in der

Luft beweisen sollten. Links: die Parade der Flugzeuge auf dem Flugplatz von Ferrara — rechts: der König von Italien als interessierter Zuschauer bei den Manövern — (von

links) Marschall Badoglio (in weißer Uniform) — Luftfahrtminister Balbo — König Viktor Emanuel von Italien.

Sport

„Rapid“ — „Maribor“

Trotz aller Begleiterseinerungen steht das morgige Schlagerereignis „Maribor“ — „Rapid“ nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses unserer gesamten Fußballgemeinde. Die Schwarzblauen bewiesen gerade im vorangegangenen Spiel gegen „Primorje“, wie ungerecht die Brüstierung ihrer Mannschaft bei der Einteilung der neuen Meisterschaft war. Die Mannschaft zählt auch heute noch zu den besten Teams in Slowenien, die gegen jede andere Mannschaft einen spielkräftigen Gegner zu stellen vermag. „Maribor“ wird daher alles daransetzen müssen, um den bisherigen Ruf der Mannschaft zu wahren. Die gegenseitigen Chancen erscheinen somit völlig ausgeglichen, sodaß den Sieg diesmal wirklich ein Kampf zweier ebenbürtiger Gegner entscheiden wird. Das Treffen wird daher trotz des nicht offiziellen Charakters den Höhepunkt der bisherigen lokalen Fußballsportlichen Ereignisse bringen, sodaß unsere Fußballenthusiasten voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Das Spiel, das auf dem „Rapid“-Sportplatz stattfindet, beginnt um 16 Uhr.

: **S. R. Rapid.** Nachstehende Spieler haben sich Dienstag rechtzeitig in der Garderobe am „Rapid“-Platz einfinden: Erste Mannschaft: Hermann; Barlovič, Flak; Golinar, Brödl, Seifert; Schmiedt, Wenko, Heller, Bäumel, Kokot. — Reserve: Glumac; Straub, Burian; Borzini, Barbač, Franjšek; Fučkar, Werbnič, Marčinko, Gardinica, Vidovič, Tremmel und Jančel.

: **Zum Motorradrennen.** Da die Freigabe des Renntrains noch nicht erfolgt ist, mußte auch das zweite Motorradrennen am Dienstag, den 8. d. abgesagt werden, dürfte aber aller Wahrscheinlichkeit am Sonntag, den 13. d. doch zur Durchführung gelangen.

: **„Edelweiß 1900“.** Nachdem die am 6. September anberaumte Partie zum Schider nach Nučen infolge schlechter Witterung abgesagt werden mußte, so findet dieselbe Partie am nächstfolgenden Sonntag, den 13. September statt. Gleichzeitig wird auf der Strecke, Start: beim Wasserwerk Maribor, — Rače, Hajdina, Ptuj, Viš, Sv. Lenart nach Nučen — Ziel: bei Schider, die diesjährige Klubmeisterschaft ausgetragen. Rennstrecke 50 Kilometer.

Kurze Nachrichten

London, 7. September.

Nach den bisherigen amtlichen Ermittlungen sind im Jangtse-Tal in China durch die Überschwemmung insgesamt 1 Million Menschen ums Leben gekommen. Da die Gewässer langsam abfließen, wird sich die genaue Zahl erst später ermitteln lassen.

Budapest, 7. September.

Gestern kam es in Budapest zu blutigen Ausschreitungen und tumultuösen Demonstra-

tionen von seiten der Erwerbslosen, die sich bereits in den frühen Morgenstunden in den Straßen der Stadt ansammelten um für ihr Recht auf Brot und Arbeit einzutreten. Die Polizei versuchte an verschiedenen Stellen die Demonstranten mit der blanken Waffe zu sprengen, doch wurde sie von denselben mit Steinen und Stöcken angegriffen. Es wurde den tagsüber sehr viele Anhaltungen vorgenommen. Im Stadttinnern plünderten die Erwerbslosen mehrere Kaffeehäuser und Lebensmittelgeschäfte, um sich in den Besitz von Proviant zu setzen.

Tiefbetrubt geben wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater, Onkel und Schwager, Herr

Josip Ozmec

Eisenbahnmagazinsmeister I. P.

am Sonntag, den 6. September 1931 im 65. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Dienstag, den 8. September 1931 um 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus auf den städtischen Friedhof statt.

11246

Kati Ozmec, Gattin, die Kinder und alle übrigen Verwandten.

Paula Faunik gibt im eigenen als auch im Namen aller übrigen Verwandten und Angehörigen allen Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß ihre liebe, herzensgute Mutter, beziehungsweise Schwester, Tante, Schwieger- und Großmutter, Frau

Magdalena Gayschek

Platzmeisterswitwe

nach langer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit und versehen mit den hl. Sterbesakramenten am Samstag, den 5. September abends für immer ihre lieben, weltmüden Augen schloß.

Die irdischen Reste der so teuern Verstorbenen werden am Dienstag, den 8. d. M. um 15 Uhr nachmittags von der städtischen Aufbahrungshalle in Pobrežje aus auf den St. Magdalenen-Friedhof im eigenen Grabe zur letzten Ruhe gebettet.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 9. d. M. um 7 Uhr in der Pfarrkirche zur hl. Magdalena in Maribor gelesen werden.

11227

Pobrežje, Spittal a. M., Leoben, Wien, Innsbruck, München, Bolzano, Vöcklabruck, den 6. September 1931.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Die Bau-Unternehmung U. Nassimbeni

gibt tieferschüttet Nachricht vom Hinscheiden ihres verdienstvollen Mitarbeiters, des Herrn

Franz Korošec

technischen Beamten

Die Firma verliert in dem Verstorbenen eine treue, anhängliche Kraft und lieben Menschen.

Sie wird ihm stets in ehrender Erinnerung halten. 11251



Voll tiefer Trauer bringen wir zur Kenntnis, daß unser Kollege, Herr

Franz Korošec

technischer Beamte

nach schwerem Leiden dahingeshieden ist. Der Verbliebene war uns ein treuer, lieber Kamerad und Mitarbeiter. Wir wollen ihm stets in ehrender Erinnerung halten.

11252

Die Beamtenschaft der Bauunternehmung U. Nassimbeni.

Lokale Chronik

Montag, den 7. September

Gründungsfest am Bachern

Die Jubiläumsfeier bei der „Ruška toča“ — Drei Jahrzehnte braver touristischer Tätigkeit

Es ist das sichtbare Resultat einer systematischen, von seltenem Idealismus erleuchteten Tätigkeit, was da auf der idyllischen Sanft Heinrich-Höhe im Laufe der letzten drei Jahrzehnte geschaffen wurde. Die Filiale Ruška des Slowenischen Alpenvereines, die am letzten Sonntag ihr dreißigjähriges Bestandesjubiläum feierte, kann wirklich stolz sein, trotz der verschiedenartigen Schwierigkeiten, mit denen sie wie jeder andere gemeinnützige Verein zu kämpfen hatte, so viel zur Erhellung unseres grünen Bachern sowie zur Hebung unserer Touristik und unseres Fremdenverkehrs beigetragen zu haben. Aus der ursprünglich ganz bescheidenen touristischen Unternehmungsstätte ist im Laufe der Jahre ein ganz bedeutendes, mit allem Komfort ausgestattetes Touristenhaus entstanden, das nicht nur in unserem Lande, sondern auch im forschrittsreichen Ausland als schönes Beispiel gelten kann.

Die gestrige Gründungsfest, der die am frühen Morgen und Vormittag vorherrschende ungünstige Witterung einen kleinen Strich durch die Rechnung machte, nahm einen touristisch intimen und recht animierten Verlauf. Auch der Besuch wir in Anbetracht der schlechten Witterungsverhältnisse nicht unbedeutend.

Die Feier wurde um 10 Uhr durch eine Bergmesse in der St. Heinrich-Kirche eröffnet, die das Mitglied des Aljaz-Klubs Herr K a v e i c aus Ruška zelebrierte. Die weise Vergandacht, der die anwesenden Touristen und sonstigen Gäste vollzählig beiwohnten, verschönernte eine aus Landeuten der Nachbarschaft gebildete Musikkapelle mit ihrer Mitwirkung am Chöre.

Nach der Messe versammelten sich die Festgäste im geräumigen und freundlichen Speisezimmer der Hütte, wo der agile und langjährige Obmann der jubelnden Vereinsfiliale zunächst die erschienenen Gäste auf die herzlichste Weise willkommen hieß und hierauf einen Ausblick auf die Geschichte und Entwicklung

der Filiale Ruška des Slow. Alpenvereines warf.

Bei dem darauffolgenden gemeinsamen Mittagessen überbrachten dann die anwesenden Vertreter die Glückwünsche ihrer Vereine und zwar sprachen Chefredakteur Udo K a s p e r für die Filiale Maribor des S. L. Alpenvereines, K a v e i c für den Aljaz-Klub, Primararzt Dr. Z e l e z n i k für die Filiale Slobenigradec des S. L. Alpenvereines, Frau L i p o l d für die benachbarte Kinderferienkolonie in Smarino, Architekt Ing. Z e l e n e c für die Genossenschaft „Ruška toča“ und schließlich Großgrundbesitzer Viktor G l a s e r. Sämtliche Redner unterstrichen in ihren Ansprachen nicht nur die zielbewusste Arbeit des Vereines als solchen, sondern betonten insbesondere die hervorragenden Verdienste des überaus rührigen Filialobmannes, des Herrn Bürgermeisters Davorin L e s j a k, der gleichzeitig auch sein 30jähriges Obmannjubiläum feierte, sowie die idealen persönlichen Bestrebungen der übrigen agilen Ausschussmitglieder, die kein Opfer scheuen, wenn es gilt, der Touristik in diesem Teil des Bachern einen neuen Gefallen zu erweisen.

Anwesend waren u. a. noch Rabinettsschreiber A. und gegenwärtiger Chef der Revisionsabteilung der Agrarbank Milos S t i b i l e r aus Beograd, Oberförster S e r n e c und Gabron aus Slobenigradec sowie die aufopferungsvollen und stets auf den Fortschritt ihrer Vereinserrungenschaften bedachten Ausschussmitglieder der jubelnden Filiale Großindustrieller Hinko P o g a c n i k, Direktor P i s e l, Vizirektor Dr. D r o z e n sowie die Großgrundbesitzer Viktor G l a s e r und R o b n i k.

Als die Feier auf ihrem Höhepunkt angelangt war, bannten sich die ersten Sonnenstrahlen den Weg ins Freie und der herrlichste Herbstabend begleitete die Teilnehmer auf ihrem Abstieg ins Tal.

Mutter und Sohn beurteilt

Raubmörder Mohorko als Zeuge.

Im Zusammenhang mit der erneuten Untersuchung des Mordfalles Kanceler kam eine Reihe von Dingen an den Tag, die heute dem hiesigen Kreisgericht zu schaffen gab. Vor den Gerichtshöfen stand die Mutter des seinerzeit wegen des Mordes am verurteilten Rudolf Kovač, Anna K o v a c, und deren Sohn Anton. Die Frau hatte sich wegen Verheimlichung Mohorkos, der damals von den Behörden wegen Fahnenflucht und sonstiger Untriebe gesucht wurde, zu verantworten. Nach längerem Zeugen gehörsam sie doch, daß sie seinerzeit Mohorko eine Unterkunft gewährte. Mohorko erschien heute selbst als Zeuge vor Gericht und bestritt die Anschuldigungen. Gleichzeitig schloß sich Anton Kovač wegen eines Diebstahls zu verantworten. Mohorko bei der Besitzerin Theresie Kovač für schuldig erklärt und zwar wurde Anton Kovač zu einem Jahr Zuchthaus und Mohorko zu zwei Monaten strengen Arrestes verurteilt.

Erteilte und gelöschte Gewerbeberechtigte

Im Laufe des vergangenen Monats wurden folgende Gewerbeberechtigte g e l ö s c h t: Kunstler & Gaspari, Galanteriewarenhandlung, Kralja Petra trg 6; Adolf Friedrich, Fleischhauer, Hauptplatz 46; Josef Pernat, Galanteriewarenhandlung und Frachtentransport, Meljska c. 9; Rudolf Rafus, Schuhmachermeister, Minjska ulica 39; Anton Potocnik, 56 J.; Josefina Raner, 69 J.; Franz Stiblj, Fleischhauer, Kefarnjska

Montag, Mittwoch, Freitag
!!! S V E N G A L I !!!
Mit seinen Experimenten.
Velika kavarna

ul. 7, und Meljskroja, Installationsunternehmen, Nisrčeva ul. 22. — E r f e i l t wurden dagegen nachstehende neue Gewerbeberechtigte: Elsa Kojem, Konservierung von Fischen und Obst, Magdalenska ulica 35; Ferdinand Lovrec, Gemüsehandlung, Hauptplatz; Peter Gregorc, Filialschuhgeschäft, Hauptplatz; Robert Schacherl, Gürtler und Juwelier, Tattenbachova ul. 14; Marie Kraner, Näherin, Meljska c. 10; Josef Rabi, Fleischhauer, Tomšičeva ul. 35; Michael Seifried, Schuhmacher, Bojanski trg 2; Gijela Birgmaher, Modistin, Gosposka ul. 28; Anton Robinsk, Schuhmacher, Slomškova trg 8; „Radio Maribor“, Hauptplatz 21; Hilba Stiebler, Landesprodukte, Rosinova ul. 21; Glemar Kurth, Manufakturwaren, Aleksandrova c. 51; J. Pregrad, Manufakturwaren, Aleksandrova c. 25; Marjan Malenica, Krämerei, Dravška ul. 13; Kurt Thalmann, Industrieartikel, Krefova ul. 18; Marie Gaspar, Näherin, Ob Zeleznic 4; Franz Marčič, Fleischer, Bojanski trg; Max Skrober, Gemischtwarenhandlung, Trzaska cesta 54; Vojislav Milovanović, Schneider, Ruška c. 3; Julius Mesto, Buchbinder, Taborška ul. 8 und Paul Kunstel, Galanteriewarenhandlung, Kralja Petra trg 6.

m. Vermählung. Heute wurde in der Pfarrkirche in Limbus der Richter Herr Dr. Miroslav D e v, ein Sohn des bekannten Komponisten und Landesgerichtsrates Oskar Dev, mit Frä. Anica K a c, der Tochter des bekannten hiesigen Zahnarztes Dr. Viktor Kac getraut. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Verstorbene. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Ludmilla Dtrokar, 17 Jahre alt; Marie Mitonja, 81 J.; Ludwig Gomunk, 37.; Michael Potocnik, 56 J.; Josefina Raner, 69 J.; Franziska Jablata, 66 J.; Karoslav Javrtnik, 8.

Monate; Marie Leben, 40 J.; Rosa Sedlat, 40 J. und Magdalena Gejsel, 79 Jahre alt.

m. Das für Sonntag, den 13. d. M. anberaumte T r a b r e n n e n wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

m. Billiges Fleisch. Mittwoch, den 9. d. gelangt am Standplatz bei der Schlachthalle eine größere Menge von Schweinefleisch zum Verkauf. Es werden insgesamt 64 Kilogramm Fleisch zu 8 Dinar und zwei Rindszungen zu 10 Dinar abgegeben werden.

m. Noch ein Kurs für Gastwirtsstöchter. In den nächsten Tagen wird im Mädcheninternat „Besna“ der dritte Kurs für fachmännische Heranbildung von Gastwirtsstötern eröffnet werden.

m. Konkurs. Ueber das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Franz Gulba wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen sich auf 2.007.296 Dinar, während die Aktiven 670.414 Dinar betragen.

m. Das Kaufmännische Gremium ersucht alle Kaufleute und Gewerbetreibende, die bereits den Betrag von 60 Dinar für die Inkasso-Abteilung erlegt haben, so bald als möglich schriftlich oder mündlich ihren Beitritt der Inkassoabteilung anzumelden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Herr Ivan K m e t e c nicht mehr berechtigt ist, neue Mitglieder aufzunehmen, bezw. Beiträge entgegenzunehmen.

m. Infolgevergiftung. Die in der Erjandeva ulica in Studenci wohnhafte Private Marie Z u p a n c nahm gestern unvorsichtigerweise ein größere Menge Infol ein. Die Rettungsabteilung überführte sie umgehend ins Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 7. September 8 Uhr früh. Feuchtigkeitmesser: + 5; Barometerstand: 742; Temperatur: + 13; Windrichtung: NS; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

* Dr. Fr. Toplat, Frauenarzt, ordiniert wieder — Glavni trg 18. 11248

* Am 16. September beginnt das Winter-Kabarettprogramm in der Velika kavarna und im Palais de Danse. 11245

* Trenchcoat ist noch immer der praktischste Uebergang- und Wintermantel. In der richtigen Ausführung nur bei L. Ornil, Koroska 9. 10331

Nus Ptuj

p. Wohltätigkeitskimbola der Kriegsinvaliden. Der Ortsausschuß der Kriegsinvaliden in Ptuj veranstaltet am 20. September am Florjanski trg eine große Wohltätigkeitskimbola, auf die schon heute aufmerksam gemacht wird. Die Karten werden bereits zum Preis von 2 Dinar in allen Tabakverschleißstellen ausgegeben.

p. Obstausstellung in Ptuj. Unter dem Protektorat des Banus findet in den Tagen vom 11. bis 13. Oktober in Ptuj eine große Obstausstellung statt.

Nus Celje

c. Kommission zur Überprüfung der Motorfahrzeuge. Die Vorsteherung der Stadtpolizei teilt mit, daß auf Anordnung des Kreisinspektors in Maribor am Donnerstag, den 10. d. in Celje die Kommission zur Überprüfung der Motorfahrzeuge amtieren wird. Die Kommission beginnt mit der Arbeit um 8 Uhr morgens, während die Chauffeurprüfungskommission eine halbe Stunde später zusammentreten soll. Interessenten mögen rechtzeitig ihre Anmeldungen einreichen.

c. Familien, die Kinder annehmen wollen, werden vom Stadtmagistrat aufgefordert, während der Amtsstunden am Stadtmagistrat im Zimmer Nr. 8 vorzusprechen. Die Banatsverwaltung hat sich nämlich entschlossen, die zahlreichen verwaisten Kinder, die ihr zur Versorgung angeboten werden, und Kinder, die von ihren Angehörigen nicht versorgt werden können, durch die Gemeinden an Familien abzugeben, die kinderlos sind und solche Kinder bei sich aufnehmen möchten, da die Banatsverwaltung nicht

Pensionat für junge Mädchen

(Schweizer System)
Inhaberin: Frau Konsul Knöpfelmacher
Wien, XIII. Bez., Auhofstr. 78 a
In eigener Villa. Vorzügliche Erziehung. Erstklassige Lehrkräfte. Sprachen- und Musikkunde. Koch- u. Haushaltungskunde. Perfektes Erlernen d. deutschen Sprache in Wort u. Schrift in einem Schuljahr. 10321
Referenzen: Frau Dr. Gosak, Ptuj

in der Lage ist, alle Kinder zu versorgen. In Betracht kommen nur völlig unbescholtene und gut situierte Familien. In erster Linie werden Knaben im Alter von 1 bis 11 Jahren abgegeben.

c. Freiw. Feuerwehr. Wochendienst hat von Sonntag, den 6. d. bis einschließlich Samstag, den 12. d. der vierte Zug unter Kommando des Herrn S c h l o s s e r.

c. Den Apothekenachtdienst versteht von Samstag, den 5. d. bis einschließlich Freitag, den 11. d. die Alerapothek am Glavni trg.

* Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Magenleiden, Skrofuloze und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers von großer Wichtigkeit. Überführte Minister haben bei Schwindelkrämpfen die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verstopfungen durch das Franz-Josef-Wasser weichen.

Nus Slobenigradec

l. Verstorbene. Im allgemeinen Krankenhaus sind gestorben: Razbornik Antonie, 51 Jahre, Köchin aus Skale bei Belenje, Knezer Helene, 45 Jahre, Besitzerstochter aus St. Ilj pod Turjakom, Grafnik Alois, 2 Jahre, Arbeitersohn aus Marenberg, Elemenit Antonie, 65 Jahre, Feldarbeiterin aus Smarino, Peitler Georg, 2 Jahre, Besitzersohn aus Sv. Primož. R. i. p.

l. Großer Diebstahl auf dem Ursula-Berge. Dem Pächter der unteren Hütte auf dem Ursula-Berge Franz Potnik aus Razbor wurde anlässlich des letzten Kirchtages aus dem Zimmer die Geldtasche mit dem Inhalt von 6000 Dinar gestohlen. Vom Diebe fehlt jede Spur.

l. Diphtherie und Ruhr. In Marenberg und in Guštanj sind mehrere Fälle dieser Krankheiten vorgekommen.

Kino

In beiden Kineothatern finden ab 1. September die Vorstellungen um halb 17, halb 19 und halb 21 Uhr statt.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag der erstklassige Tonfilm „Der Leutnant der kaiserlichen Garde“ mit dem Frauenliebhaber Ramon N o b a r r o in der Hauptrolle.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag der 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilm „Der Meisterdieb“. Harry P i e l in der Hauptrolle.

Radio

Dienstag, 8. September.

Jubilana, 9.30 Uhr: Kirchenmusik. — 11: Promenadenkonzert der Kapelle „Sloga“. — 14.30: Monstertkonzert des Sängerbundes (2500 Sänger). — 15.30: Schrammel. — 16.30: Konzert. — 20: Schachbericht. — 20.30: Konzert. — Beograd, 20.30: Zagreb. — Wien, 20.10: Kauerz Oper „Donauweibchen“. — 22.15: Abendmusik. — Bratislava, 21: Konzert. — Brunn, 19.55: Dožal-Abend. — Mühlader, 19.45: Joh. Strauß-Abend. — 22.35: Unterhaltungsmusik. — Budapest, 21: Konzert. — 22.15: Abendmusik. — Rom, 21: Konzert. — Prag, 21: Cellokonzert. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.15: Abendmusik. — Mailand, 21: Symphoniekonzert. — 22.10: Tanzmusik. — Budapest, 22.30: Zigeunermusik. — Warschau, 20.15: Konzert. — 22.30: Leichte Musik. — Daventry, 20.40: Abendveranstaltung. — 22.15: Militärmusik. — 23: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Not der europäischen Agrarländer

Von Dr. Hermann Braun,
Direktor der Internationalen Getreidehandels A.-G.

Die Beschränkung der hohen Exportprämien auf Weizen bietet einen starken Anreiz, in erster Linie dieses Getreide auf den Markt zu bringen, der aber als nicht auf *u a h m s f ä h i g* zu bezeichnen ist. Die nächsten Importstaaten sind verschlossen, der Handel größtenteils vernichtet und, über ein geschmälertes Handelskapital verfügend, außerdem in seiner Unternehmungslust durch die schlechten Erfahrungen früherer Jahre bezüglich staatlicher Eingriffe eingeschüchtert; so drückt das starke Ausgebot, dem keine entsprechende Nachfrage gegenübersteht, mächtig auf den Preis. Die Exportprämien scheinen dem Landwirt nicht in dem beabsichtigten Maße zugute zu kommen. Auch infolge der Exportprämie erhält der ungarische Landwirt heute für seinen Weizen nur 9 bis 10 Pengö (die inländische Wollente von 8 Pengö, die eine rein innere Konsumabgabe zugunsten der Landwirtschaft darstellt, ist hierbei nicht berücksichtigt) gegenüber 15 Pengö vor zwei Monaten. Der rumänische Bauer muß seinen Weizen für 27.000 Lei einschließlich Prämie verkaufen und erhielt noch vor zwei Monaten 31.000.

Jedoch ist nicht zu übersehen, daß diese Prämien indirekt den Landwirten zugute kommen. Durch geringes Ausgebot der anderen Getreidegattungen scheinen die Preise dieser Produkte zumindest vorüberhand nicht in den Abgrund mitgerissen. Roggen, Gerste und Mais vermögen die Preise besser zu halten als Weizen. Rumänischer Weizen kostet in Wien um 15 Prozent weniger als rumänischer Mais und rumänische Gerste. Auch jetzt die Exportprämie die Landwirte in die Lage, neue entlegene Verkaufsgebiete aufzusuchen, ein Vorteil, welcher besonders Rumänien zugute kommt. Rumänischer Weizen geht nach England und Skandinavien, wo er zu Tiefpreisen verkauft wird. Dank der Exportprämie kann er billiger als Futtermittel offeriert werden und wird auch als billiges Futtermittel gekauft. Mindere Sorten des rumänischen Weizens werden in Hamburg billiger als Matamais gehandelt. Die Qualitätsfrage spielt keine wesentliche Rolle mehr; der Weizen wandert in den Futtermittelmarkt und damit ist die Katastrophe des osteuropäischen Weizens vollendet: er wird ausgetrieben aus der Klasse seiner überseeischen Brüder und auf den Futtermittelmarkt verwiesen. Die europäischen Exportländer haben

die so ungemein wichtige und immer wichtiger werdende Qualitätsfrage nicht zu lösen vermocht.

Ungarn ist auf den mitteleuropäischen Markt angewiesen; es ist ihm unmöglich, dem ohnedies so billigen rumänischen Weizen, der dem Meere näher gelegen ist, im Export per mare Konkurrenz zu bereiten; es muß den Weg donauaufwärts suchen, wo es seinerseits einen frächtlichen Vorsprung hat. Italien u. Deutschland haben durch hohe Zölle und durch Statuierung eines 95prozentigen Vermahlungszwanges die Einfuhr von Getreide nahezu vollständig unterbunden. Oesterreich u. die Schweiz sind für größere Quantitäten nicht aufnahmefähig. Der Tschechoslowakei gegenüber, die heuer eine schlechte Ernte und dadurch großen Importbedarf hat, fehlt aber Ungarn der Handelsvertrag. Dadurch ist es dem rumänischen Weizen auf Grund der Exportprämie gelungen, diesen Markt zu erobern. Der Verlust dieses wichtigen Absatzgebietes hat zur Verschlechterung der ungarischen Wirtschaftslage außerordentlich stark beigetragen. So hat die ungarische Prämie ihren wichtigsten Zweck, dem ungarischen Weizen neue Absatzgebiete zu erschließen, nicht zu erfüllen vermocht. Da aber die Exportprämie ohne Rücksicht auf Bestimmungs-

land oder Exportrichtung gegeben wird, kommt der durch sie verbilligte Preis automatisch auch jenen Ländern zugute, welche zufolge ihrer geographischen Lage in jedem Falle angewiesen wären, diesen Weizen in erster Linie zu beziehen. Die Senkung des Preisniveaus auf das Niveau der Futtermittel bringt auch hier eine vermehrte Verwendungsmöglichkeit und erhöhte Nachfrage, welche das forcierte Ausgebot aufzunehmen vermag.

Die Bestrebungen zur Regelung der Getreideproduktion und Hebung des Getreidepreises durch internationale Vereinbarungen sind an der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse und Gegenfälligkeit der Interessen der beteiligten Länder gescheitert. Unter diesen Umständen blieb den europäischen Agrarländern, wollten sie ihre Landwirte nicht der allergrößten Not aussetzen, nichts übrig, als aus eigenen Kräften zu helfen. Täglich sehen wir jetzt, daß sich ökonomische Gelehrte mit elementarer Macht auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens durchsetzen. Wir hören heuer zum erstenmal von großen Einschränkungen der Anbaufläche in Amerika, Argentinien und Australien. Dem steht jedoch gegenüber, daß Rußland, für welches andere Grundzüge der Wirtschaft und andere Ziele maßgebend sind, eine forcierte Vermehrung des Getreidebaues in seinem Fünfjahrplan eingestellt hat, welche die Einschränkung anderer Länder wettmachen kann. Wie lange aber die europäischen Agrarstaaten den auf ihnen lastenden Druck zu ertragen vermögen, ist eine Frage, mit der sich Europa beschäftigen sollte, ehe das wirtschaftliche Chaos und die unerträgliche Wirtschaftskrise noch vergrößert werden.

Internationaler Getreidemarkt

Die Getreidemärkte zeigten in den letzten Tagen keine einheitliche Tendenz. Die New-Yorker und Chicagoer Getreidebörsen standen zum Teil unter dem Einfluß der schwachen Effektemärkte, zum Teil unter dem Druck der steigenden Vorräte in den Vereinigten Staaten. Diese haben in der letzten Woche um 3,6 Millionen Bushels zugenommen und erreichten 235 Millionen Bushels, gegenüber 187,5 Millionen Bushels der gleichen Woche im Vorjahr. In *P a n a d a* haben die Bestände wohl um nahezu 3 Millionen Bushels abgenommen und sind derzeit um rund 5 Millionen Bushels kleiner als zur gleichen Vorjahreszeit, jedoch konnte sich die Winnipeg-Börse von dem Einfluß Chicago's nur schwer emanzipieren und hat daher auch keine Preisbesserung durchsetzen können. Nur in *B u e n o s A i r e s* war die Tendenz fester, was allerdings weniger auf gebesserten Geschäft als vielmehr darauf zurückzuführen ist, daß Argentinien noch vier Monate vor sich hat, bevor es mit dem Weizenexport der neuen Ernte einsetzen kann, alte Ware aber nur mehr in geringen Mengen vorhanden ist. Im *K o n t i n e n t a l e n* Verkehr blieb das Geschäft im allgemeinen eingeeengt, nur Futterstoffe begegneten besserer Nachfrage. Die europäischen Ernteausichten haben sich durch das Schönewetter der letzten Tage etwas gebessert. Besonders dürfte die *e n g l i s c h e* Ernte eine qualitativ bessere Ergebnis bringen, als bisher angenommen, während *R u m ä n i e n* in Mais eine Refördernte verspricht. *U n g a r n* klagt über ungünstige Absatzmöglichkeiten, trotzdem zeigte der Terminmarkt erhöhte Kurse. Im *W i e n e r* Verkehr ist das Weizengeschäft nach wie vor belanglos. Die andauernd niedrigen Preisforderungen können zur Geschäftsebebung nichts beitragen. Die bisherige Lebhaftigkeit auf dem Roggenmarkt ist einer ruhigeren Tendenz gewichen. Der Hafermarkt ist, soweit es sich um hellfarbige, böhmische Sorten handelt, framblicher, sonst ist die Tendenz ruhiger. Die Maispreise zeigen keine besondere Veränderung. Gerste wird noch immer nur in geringen Mengen zum Verkauf gestellt. Der Weizen sah sich in prompter Ware bei unveränderten Preisen etwas belebt.

Das Getreidemonopol

Neue Bestimmungen für den Handel und die Vermahlung von Weizen. — Gründung eines Defizitbedarfsfonds der staatlichen Getreidewirtschaft.

M. A. B e o g r a d, 6. September.

Se. Majestät der König hat auf Antrag des Handelsministers ein Gesetz über die Regelung des Weizenverkaufsverkehrs sanktioniert. Wir entnehmen nachstehend die hauptsächlichsten Bestimmungen:

Alle Handelsmühlen sind obligiert, ihren Weizenbedarf bei der Priv. Ausfuhrgesellschaft einzudecken.

Die Bauernmühlen, die die Vermahlungsgelühr in natura entgegennehmen, dürfen nur das für den Bedarf der Landwirte entsprechende Mischgetreide vermahlen, ohne das erzeugte Mehl zum Verkauf anbieten zu dürfen.

Die zur Vermahlung von typisiertem Mehl dienenden maschinellen Einrichtungen sind entweder zu versiegeln oder aus den Mühlen zu entfernen.

Den Weizenverkaufspreis regelt der Handelsminister einvernehmlich mit der Priv. Ausfuhrgesellschaft. Als Grundpreise dienen folgende Weizenpreise der Gattung Theiß 1. 240 Dinar für Übernahme September, 250 per Oktober, 260 per November und 270 per Dezember, doch kann der Handelsminister die Grundpreise abändern.

Sämtliche Weizenmehlvorräte über 200 kg und Weizenvorräte wo immer dieselben sich auch befinden, sind binnen drei Tagen den Finanzkontrollorganen und Gemeindebeamten anzumelden, die Eigentümer werden den Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufspreis des Weizens in einen besonderen Getreidefond einzahlen, der beim Finanzministerium zwecks Deduktion der eventuellen Verluste der Monopolwirtschaft gegründet

× **Schaffung eines Viehausfuhrmonopols in Ungarn?** Nach Mitteilungen aus Ungarn sollen seit einigen Tagen Vertreter französischer Exportfirmen in Budapest wohnen, die mit dem ungarischen Ackerbauministerium und dem Exportinstitut Verhandlungen über ein Viehausfuhrmonopol führen. Angeblich haben die französischen Unterhändler hierfür dem Ackerbauministerium einen Betrag von 100 Millionen Francs angeboten.

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl.
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.
(29. Fortsetzung.)

Gisela wußte später nie, wie sie so schnell aus dem Zimmer und aus der Wohnung auf die Straße gekommen war.

Das kleine Mädchen, mit dem frechen Gesichtsausdruck stand vor ihr, sah sie prüfend an und nickte lachlich.

Gisela konnte sie nicht ansehen.

Sie stürzte sich einem hastig gemurmerten Gruß fort. Klavierstunden waren überhaupt ein Ansturm.

Man mußte irgendwo unter schlüpfen, wo man nicht zu entdecken war — wo der Skandal, der ihr drohte, über sie wegbrannte, ohne sie zu treffen.

Eine Fabrik am besten. Mrs. Moran hatte ihr erzählt, daß es in Amerika Fabriken gab, die eine förmliche kleine, in sich geschlossene Welt waren. Man wohnte da und vergaß, daß eine Welt ringsherum existierte. Sie ging zum Arbeitsamt zurück.

„War nichts? So — was wollen Sie? In einer Fabrik arbeiten?“

Abgelenkt überflog sie der Blick des Vertrockneten. Sie wurde unwillkürlich rot.

In ihrem eleganten Tuchkostüm sah sie allerdings nicht nach Fabrik aus.

„Ich will in einer Fabrik arbeiten, Sir.“

Es gab viele Verwicklungen auf der Welt. Wenn man sich um jede einzelne kümmern wollte, hatte man viel zu tun.

„Hawkins, Chester u. Co.“, jagte der Vertrocknete. „Liegt drüben nach Fort Wayne zu. Melden Sie sich bei Mr. Vimpley.“

„Danke, Sir.“

„Die nächste.“

Das große, rote Gebäude, das vieredig einen riesengroßen Hof umgab, war eine Spielwarenfabrik.

Ein Portier führte die elegante Dame zur Direktion.

„Ich möchte zu Mr. Vimpley.“

Zum Personalchef?

Der Portier riß verwundert den Mund auf.

„Mr. Vimpley.“

Mr. Vimpley stand auf und zog sich die Manschetten vor. Er war ganz Ohrfurcht.

„Please, take a seat. Was kann ich für Sie tun?“

„Ich möchte bei Ihnen arbeiten, Mr. Vimpley. Ich komme vom Arbeitsamt.“

Mr. Vimpley musterte sie verblüfft.

„Arbeiten —? ja, wie — was — wie haben Sie sich denn das gedacht, Madam?“

„Ich kenne Ihren Betrieb nicht, Mr. Vimpley. Sie müssen wissen, was zu tun ist.“

Mr. Vimpley war ratlos und blinzelte nervös.

„Sie sind — ehem — Sie wollen, wenn ich Sie recht verstehe —“

„Arbeiten, Mr. Vimpley. Mit zwei Händen. Mit meinem Kopf. Richtig arbeiten.“

Sie mußte unwillkürlich lächeln. „Daz war nun das Land der Fabrikten, das Land der Arbeit, — und sie mußte erklären, was Arbeit war.“

Mr. Vimpleys Ansichts stand fest.

Das war eines von den verrückten Wohlfahrtskomiteeweibern. Sie wollte wissen, was im Betrieb los war — menschenwürdige Behandlung und so weiter. Man mußte sich vorsetzen. Oder aber, sie wollte mit dem alten Sanders, dem Generalmanager, ein Geschäft machen und Geld in den Laden stecken. Und wollte begreiflicherweise vorher wissen, was gespielt wurde. Dann mußte man sich noch mehr vorsetzen.

Auf die elegante Aufmachung konnte so was natürlich nicht verzichten. Lieber 'ne Million weniger, als einen Tag lang in Baumwollstrümpfen herumlaufen.“

„Ich bin gern bereit, Ihnen den Betrieb zu zeigen“, jagte er mit verbindlichem Lächeln.

Gisela machte eine ungeduldige Bewegung.

„Ich will arbeiten, Mr. Vimpley. Ich glaube, Sie verstehen mich. Ich habe noch ganze fünfundsiebzig Dollar in der Tasche.“

Mr. Vimpley war sehr beleidigt.

„Sie wollen als Fabrikarbeiterin arbeiten?“ fragte er geschäftsmäßig. „Ungelehrte Arbeiterin, natürlich, was?“

„Ja, Mr. Vimpley.“

„Zum Teufel, dann kommen Sie doch zwischen zehn und elf — haben Sie denn das Schild am Eingang nicht gesehen? Ich kann mich hier doch nicht wegen jeder Einzelnen 'ne halbe Stunde lang aufhalten lassen!“

Gisela schwieg bedrückt.

Mit unnötig heftigen Bewegungen nahm sich Mr. Vimpley einen Zettel vor.

„Name, Nationalität, Alter —“

Es wurde eine Art von Verhör.

„Ihre Papiere, bitte.“

Dann sah er über rasch auf.

„Eine geborene Prinzessin?“

Sie nickte nur.

„Sie muß vollständig verrückt sein“, dachte Mr. Vimpley überzeugt.

„Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie vor meinen — meinen Kolleginnen nichts von meiner Herkunft erwähnen würden“, sagte Gisela.

Mr. Vimpley nickte. „Mr. Vimpley.“

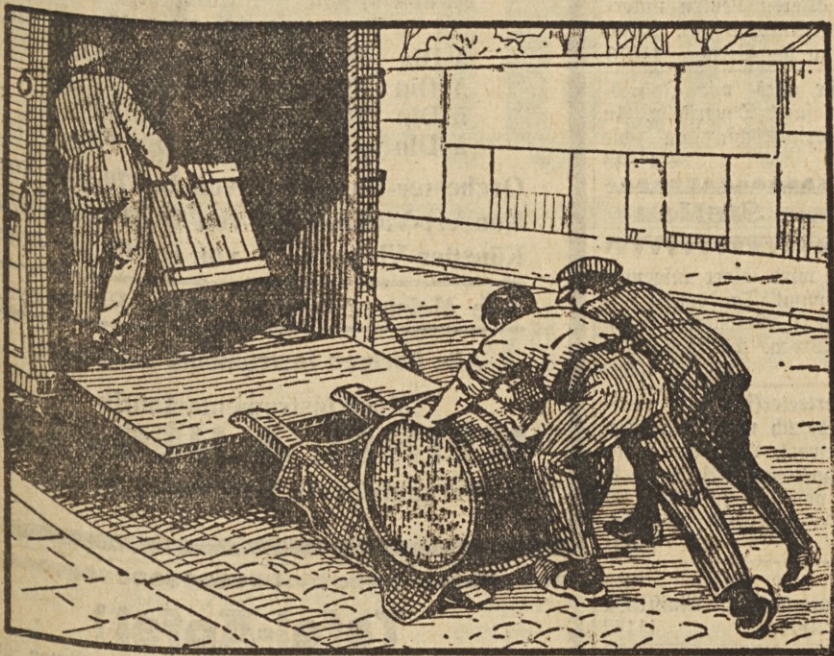
Er schrieb mit gerunzeltem Stirn. „Sieben Dollar die Woche und freie Station. Melden Sie sich gleich bei Miß Martine.“

(Fortsetzung folgt.)

39 Lieferungen in

4 Stunden

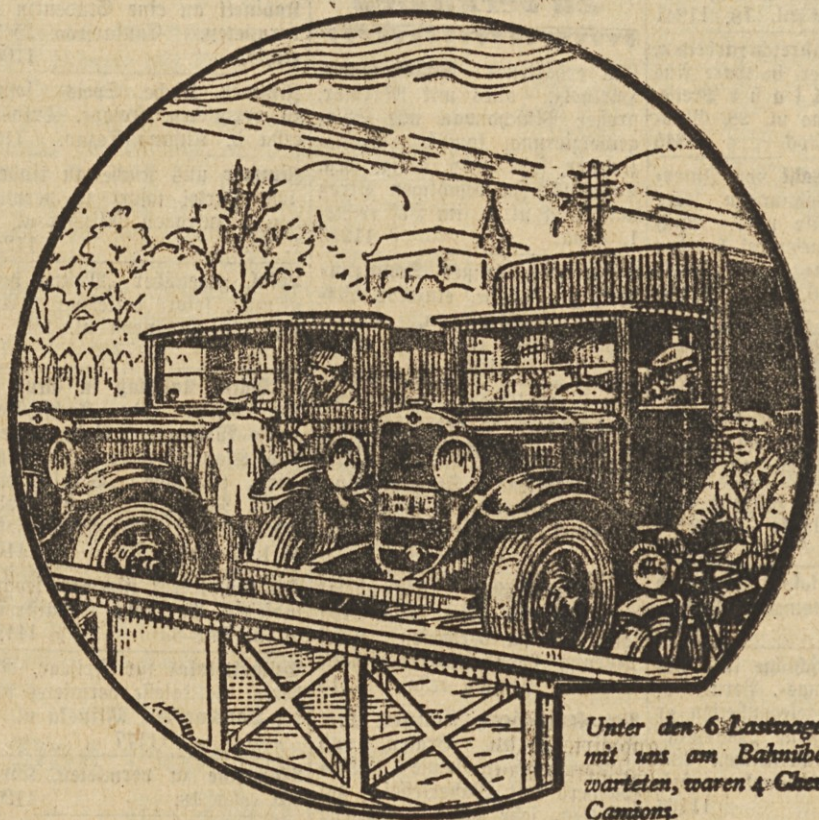
mit dem Chevrolet-Lieferwagen



Dank der tiefen Lage des Chevrolet-Chassis konnten die Fässer rasch und ohne Schwierigkeit aufgeladen werden; sie fanden genügend Platz im Wageninnern.

Um die Dienste, die ein Chevrolet-Lieferwagen seinem Besitzer leistet, in der Praxis festzustellen, haben wir einen Vormittag mit einem Waren-Spediteur verbracht. Hier geben wir eine Beschreibung unserer bei dieser Gelegenheit gemachten Beobachtungen. Die Lieferungen bestanden aus 33 Kisten und Paketen, einer Sendung Holzrahmen, einer Partie Bretter, 6 Fässern Farbe und 4 Bierfässern. Alles wurde in 1/4 Stunde geladen und fand in der geräumigen Karosserie gut Platz. Ohne langes Manövrieren brachten wir den wendigen Camion aus dem engen Hofe auf die Strasse und erreichten sofort

die volle Geschwindigkeit. Mehrere Sendungen waren ausserhalb der Stadt zu liefern; der glänzende 6-Zylinder-Motor erlaubte uns 60 km/Stunde zu erreichen. Wir haben in 4 Stunden 39 Lieferungen ausgeführt; die Einzelstrecken variierten von 50 M. bis 3 km. Der ausdauernde und kraftvolle Chevrolet hat seine Arbeit ohne die geringste Anstrengung, mit vorbildlicher Zuverlässigkeit geleistet. Unser Vertreter wird gerne probeweise einen Ihrer Transporte kostenfrei ausführen.



Unter den 6 Lastwagen, die mit uns am Bahnübergang warteten, waren 4 Chevrolet-Camions.

CHEVROLET - LASTWAGEN

GENERAL MOTORS CONTINENTAL S. A.

Feuilleton

Die Rettung

Von Noda Noda.

In einer lauen Sommernacht, so einer, die zum Nachdenken geschaffen ist und nicht zum Schlafen, kam mir Pali aus dem Waldchen entgegen. Immer sieht er aus wie aus dem Puppenladen geholt — aber wie hatte er mir so gut gefallen wie jetzt im goldblühigen Mondlicht. Ich mag diese uneholtenen, treuerzigen Jungen so gern. Wir gingen zusammen tiefer in den Wald. Lange blieb er stumm neben mir. Ich fühlte, ihn drückte ein Leid, das er mir tragen wird — und in dieser Minute ward ich sein Freund. Wir setzten uns auf das Baumstumpfchen der Insel. Pali begann zu seufzen. Ich mußte lachen — er seufzte in unserer Mundart. „Gott, der Herr“, sagte er, „was mir die Buz heute wieder gemacht hat? Dabei blühte er mich und wollte gern Sie nicht.“ „Wer das ist die Buz? Wissen Sie nicht?“ — die Tochter von dem Obersten „Obersten? Drei Töchter?“ — „Ja, Sie kennen sie doch — die Mama hat ja mich und Heidenberg?“ — „Er meinte die Sehenswürdigkeit unseres Badeortes — die schönste Witte.“ — „Die was zwischen der ältesten und der jüngsten ist“, erklärte Pali. „Getauft ist sie auf Jenny — abgekürzt ist das Buz.“ — „Haben Sie, was mir Buz heute gemacht hat?“ — „Geführt?“ — rief ich. „Woher wissen Sie? Haben Sie gesehen...?“ — „Nein, ich

dachte mir es bloß.“ — „D, da irren Sie sich sehr. Wir haben uns...? Aber! Wie kommen Sie auf diesen Idee?“ — „Man kann sich ja irren.“ — „Also wissen Sie, was mir Buz heute gemacht hat?“ — „Immer noch nicht.“ Die Grillen zirpten eine liefe, feine, furrende Musik, und auf dem murmelnden Wasser tanzten die Mondelfen — leise klirrten ihre Silberporen. Da beichtete Pali hastig und unvermittelt:

„Ja, ich bin verliebt in Buz. Weil sie das Schönste ist, was es auf der Welt gibt. Sie kommt gleich hinter dem Sonnenschein. Wann sie so daherläuft, stolz und zierlich als wie eine Reh, so könnt ich sie fangen und forttragen. Buz ist sehr hübsch — nicht wahr? Sehen Sie — sie gefällt Ihnen auch. Aber — ja, dieser Unglück — gegen mich ist sie falsch. Manchmal sag ich zu mir: „Pali, Buz liebt dich.“ Sie kann so nett zu einem Menschen sein, wenn sie will. Sie braucht einen nur anzuschauen, und man ist im Himmel. Da war ich die ganze Woche. Auf einmal — gestern — wie ich ihr Rosen bringt, sagt sie: „Danke. Ich liebe Rosen sehr nicht.“ — „War das richtig?“ — „Nein — wenigstens nicht grammatikalisch richtig.“ — „Abends bei die Zigeuner war sie wieder die Liebenswürdigkeit selbst. Ich habe fünfzehnmal „Kleine Witwe“ spielen lassen, weil sie das so gern hat — bis der Badedirektor dem Primasch verbietet, weiterzugeigen. Da kommt nämlich eine Stelle vor: „Wir einundzwanzig, feich und patent“ — und die anderen Leute haben sich gegärt, weil der Primasch hat bei diese Stelle um zwei Töne tiefer greifen müssen.“ — „Um zwei Töne?“ — „Na, Buz ist doch erst neunzehn.“ — Wir waren sehr lustig und Buz lacht mich ein, wir sollen heute früh zusammen machen einen Nachwacht.“

Richtig heut um neun Uhr war sie beim Bootshaus — in Matrosenanzug, mit bloße Arme. Ich leg die Riemen ein, und fort gehts auf den Teich. Auf die Weiden von der Pavilloninsel hab ich mich schon sehr gefreut — dort im Schatten, hab ich geglaubt, daß wir eine Unterplatz finden... sagt man jetzt: würden? Wie wir um die Ecke biegen, sag ich: „Steuern Sie zur Insel, Buz!“ — „Warum?“ fragt sie. „Dort steht man uns nicht!“ sag ich. „Warum wollen Sie, daß man uns nicht sieht, Pali?“ — „Damit ich Sie küssen kann, Buz.“ Da sagt sie: „Wann Sie mich küssen, spring ich ins Wasser.“ — „Was tun Sie dann?“ — „Ihnen nachspringen, Buz!“ — „Ja! — Sie!“ sagt die Buz und lacht und fangt an, den Kahn zu schaukeln. Herr, ich kann Ihnen meinen Schreden nicht beschreiben: Ich schrei noch: „Buz, hören Sie auf, der Kahn kippt um!“ — da liegen wir schon beide im Wasser. Ich weiß noch nicht, wo is oben, wo is unten. Zwei, drei Tempi — ich pad mit einer Hand den Kahn — um Himmels willen, wo is Buz? Die Buz taucht auf — gurgelt — legt zurück den Köpfel — und ich hab sie noch erreicht, so versinkt sie. Ich sah sie am Haar — sie streckt mir den Hand entgegen — und so zieh ich sie mit mir fort, voller großer Angst. Immer den Tod vor die Augen, sag ich Ihnen, ganz heiß vor lauter Anstrengung. Endlich erreich ich eine feichte Stelle und wat ans Ufer — die Buz zieh ich im Wasser nach. Buz laßt sich ans Land schleppen — die ihrige Augen hat sie zu — am Land erwacht sie und steigt im ganzen heraus, immer noch wie halb tot. Ich bin furchterlich aufgeregt. „Gott sei Dank“, sag ich, „daß Sie nur leben! Ich hab schon geglaubt, Sie sein tot.“ Sie lacht ein bißl und schaut mich dankbar an. Sie drückt mir die

Hand, greift in die Tasche von ihre Matrosenbluse und... überreicht mir eine silberne Zigaretendose. In den Deckel is graviert: „Meinen edeln Lebensretter Pali zum Andenken an den 19. August. Jenny von Rechenberg.“ — Der heutige Datum. O, Buz is sehr falsch zu mir gewesen heute!

Bücherschau

5. Das neueste (August-) Heft des Kosmos (Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, vierteljährlich RM 2.—) enthält wieder eine Fülle von neuen, spannenden und belehrend zugleich geschriebenen Aufsätzen, z. B. „Der Tod im Einmachglase“, eine Umschau über die wichtigeren Nahrungsmittelvergifter (ein gerade jetzt sehr aktuelles Thema!), dann ein Kapitel zur Tierkunde, über einheimische Frösche und Kröten, ergänzt durch zwei wundervolle Farbtafeln, dann hören wir etwas über den Wespenbussard und über die Bedeutung des Piccardschen Höhenfluges.

6. Die bekannte Münchner Monatschrift „Das schöne Heim“, die mit dem vorliegenden Septemberheft einen mit über 750 Bildern reich versehenen Jahrgang beschließt, behandelt in dieser Nummer ein Wohn- und ein Landhaus eingehend. Wir sehen die Grundrisse, Außenansichten von der Strassen- und Gartenseite, Ausblicke in die Gartenanlage, Einzelheiten der inneren Einrichtung usw. Von speziellem Interesse für die Frau sind in dem vorliegenden Heft die illustrierten Abhandlungen über Ordnung im Kinderzimmer, über den gedeckten Tisch, über reizvolle Tischdekorationen und den Garten. „Das schöne Heim“ Septemberheft 1931 Verlag F. Bruckmann A.-G., München, RM.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Mitteilung! Nachdem die Baukommission meine Baustube in der Stolina ulica 6 vorschiffsmäßig eingerichtet befinden hat, bin ich im Stande, jeden Auftrag bestens auszuführen und bitte um gütigen Zuspruch. Das Geschäft ist den ganzen Tag sowie Sonn- u. Feiertags offen. Hochachtungsvoll Josef Dufel jun., Zuderbäckerei, Stolina ul. 6. 11196

Nichtigstellung! Bringe zur allgemeinen Kenntnis, daß ich mit der Sache Majzenovič-Stalefer bezüglich Abbitteleistung nichts zu tun habe. Pobrežje, 7. September 1931. Michael Majzenovič, Bäckermeister und Besitzer, Trbovska cesta 1. 11240

Brucheier

billigt bei der Exportgesellschaft Matheis, Suppanz & Co., Maribor, Gvetična ul. 18, 11241

Maier- und Anstreicherarbeiten, modernste Muster, haltbare Ausführung. 5 t i l l i a f e Preise. J. Soro, Sodna ul. 28. Glavni trg 3 2. Stod. 8345

Kostenlose Auswahl von Interessenten auf Wohnungen, leere Zimmer, Lokale usw. Auch Anmeldungen kostenfrei bei der Wohnvermittlung „Maritan“, Koroška cesta 10. 11166

Schultaschen, Altentaschen, Kuckade, Gamaschen, Koffer usw. in größter Auswahl u. zu mäßigen Preisen bietet Ivan Kravos, Mestianova 13. 10117

Strümpfe, Socken, billige Einkaufsquelle. Slavko Černelič, Stolina ulica 1. 10332

Bildbilder per sofort und auch prima nur Fotomeyer, Golpovska ul. 39. 10325

Verlässliche Ratshläge in Geschäfts-, Wohnungs-, Berufs- u. persönlichen Angelegenheiten erteilt Beratungsstelle „Maritan“ in Maribor. Schriftlichen Anfragen drei Briefmarken beilegen. 11166

Reparatur von Seidenstrümpfen wird schnell und billigt ausgeführt. Majstrova 5, Part. rechts. 11183

Seltene Gelegenheit! Infolge Verletzung in eine Stadt, in der es keinen Strom gibt, bin ich gezwungen, einen erstklassigen Nepparat gegen einen Batterieempfänger umzutauschen. Die Aufzahlung wäre sehr gering. Anzufragen aus Gefälligkeit bei der Firma Wipplinger. 11214

Hypotheken, Entschuldung auf Häuser, Grundbesitz, Aufklärungen erteilt Beratungsstelle „Maritan“, Maribor. Schriftlichen Anfragen 3 Briefmarken beilegen. 11166

Italienischen, deutschen Unterricht, Konversation erteilt geprüfte Lehrerin. Vdr. Verv. 11016

Wäsche wird billig zum waschen übernommen. Vertovšek, Vrbanova 26. 11077

Realitäten

Weingarten mit großem Obstgarten, Wiesen, Acker, 2 Häuser samt Inventar und Ernte u. 160.000 Din. verkäuflich. Antr. unter „Ertragsbesitz“ an die Verv. 10947

Haus oder Villa nahe Mestianova oder Part wird gekauft. Anbote mit Angabe der Gasse, Zahl, Preis an Notar Jakob Pogel, Selse, Mitkoseva 3. 10994

Kaufe Zweifamilienvilla, Partnäh, in Maribor. Genaueste Beschreibung unter „Var“ Kiz 250“ an die Verv. 11115

Besitzungen bis 150 Joch, Häuser, Villen von 40.000 Din. aufwärts, Gartenhäuser in Maribor u. 220.000 Din. verkauft Realitätenbüro Maribor, Sodna ul. 30. 11074

Bauparzelle in schön. Lage bei den „Drei Teichen“, preiswert zu verkaufen. Vdr. Verv. 11091

Zukaufen gesucht

Maschine, Grammophone, diverse Möbel, Kleider, Schuhe, gegen gute Barzahlung zu kaufen gesucht. Utwarenhandlung M. Mafor, Studenci, Mestianova cesta 1. 10895

Kaufe altes Gold, Silberketten, falsche Zähne zu Höchstpreisen. N. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 8857

Kaufe alte Kleider, Schuhe, Wäsche und Verschiedenes. Starnarna, Betrijska ul. 24. 11038

Altupfer, Messing und Nickel laßt jedes Quantum „Fris“, Maribor, Pobrežje, Trbovska cesta 10, Tel. 2740. 11133

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Schlafzimmer, Parkholz, alles mit Marmor, großer Plüschdivan mit Spiegelverzierungen, kompl. Speisezimmer, sehr schön, billig, weg. Todesfall. Zu besichtigen Stroßmajerjeva ul. 5, im Hof rechts, 1. Stod. 11243

Einbettiges, weißes Schlafzimmer, gr. Plüsch, einzelne Betten, 10 Kleiderkasten, kompl. Schlafzimmer. Drožnova ul. 1. 11244

Gut erhaltener, vernickelter Kinderwagen zu verkaufen. Anzufragen Trbovska ul. 7. 11216

Gut erhaltene Strickmaschine, Nr. 12, 12x32, zu verkaufen. Studenci, Jurčičeva ulica 21. 11200

Neue Weinässer (Eichenholz) von 100—450 Liter sowie Mostfässer hat zu verkaufen Josef Mernig, Gemischtwarengeschäft, Maribor, Ptujška cesta. 11218

Petroleum-Herd, Kanaler, zum Kochen, Baden, Braten und Zimmerwärmen sowie Tischspareherd mit Wasserfessel, gut erhalten, sehr billig. Kofarjeva ul. 52, Part. links. 11194

Junge, reinrassige Dackel sind abzugeben. Kozloj 213. 11235

Komplette Schlafzimmermöbel mit Einfaß, aus hartem Holz, sofort zu verkaufen. Proprotinova 26, Korošica. 11139

Weinässer, weingrün, zu 200, 300 und 400 Liter, sowie Lagerfässer zu 70—80 Hektoliter zu verkaufen. Anzufragen bei Valsat, Kino „Union“. 11213

Junge, reinrassige bairische Pinshcher abzugeben. Zu besichtigen von 12 bis 15 Uhr Msterčeva ul. 1. 11106

Zu verkaufen schöner Divan m. Lade, groß, gut erhalten, samt 4 Sesseln, Nachttischen, gepolsterter Einfaß, Bilder billigt. Krotova 4/1, rechts. 11036

Weiße Bett mit Einfaß zu verkaufen. Vrbanksefova 4a/2. 11053

1 od. 2 Studenten werden aufgenommen. Jancičeva 4. 10983

Zu vermieten

Schönes Zimmer an zwei Fräulein samt ganzer Verpflegung, Klavierbenutzung. Bodnikov trg 5, 1. Stod. 11231

Schönes Zimmer mit 2 Betten samt Verpflegung, Klavierbenutzung, zu vergeben. Bodnikov trg 5/1. 10812

Für Kaffee-Restaurant, erstklassig, groß, komfortabel eingerichtet, in einer Bezirksstadt Sloweniens wird per sofort Mieter event. Mieterin gesucht. Anträge unter „Günstig“ an die Verv. 11236

In sehr gutem Hause finden Studentinnen erstklassige Aufnahme. Deutsche Umgangssprache, Klavier und Instruktoren im Hause. Zidovska 4, Rosal. 11208

Studentin wird in gute Verpflegung genommen. Klavierbenutzung. Vdr. Verv. 11222

Nett möbl. Zimmer ab 15. September zu vermieten. Tattenbachova ul. 19, Tür 1. 11224

Möbl. Zimmer, sonnig, an einen besseren Herrn sofort zu vermieten. Krotova 4/2, Tür 5. 11223

Zweifertiges, gassenseitiges, möbl. Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Vdr. Verv. 11228

Besseres Fräulein wird auf Wohnung genommen. Vrbanksefova ul. 6. 11212

Vermiete Zimmer mit 2 Betten und anschließendem schön. Wohnraum. Part. rechts. Vrbanksefova ul. 3, Part. rechts. 11247

Altwarenhandlung sofort zu vermieten. Anträge unter „Altwarenhandlung“ an die Verv. 11242

Nett möbl. Zimmer, separ. Eingang, Bahnhof, und Parknäh, zu vermieten. Dortselbst auch ein Zimmer mit 2 Betten zu vergeben. Vdr. Verv. 11239

Kabinett an eine Studentin zu vermieten. Cantarjeva 25/1, rechts. 11061

Zimmer, Küche, Speis sofort zu vermieten. Kolenc, Trzaska cesta 5, Anfang Tečno. 1129

Zimmer und Küche an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anzufragen Minška ul. 9, 1. St. 11220

Total, gegenüber „Mešna hranilnica“, sofort beziehbar. Anzufragen Drožnova ul. 1/1. 10977

Guter Kostplatz in Graz für Mittel- oder Hochschüler, große Wohnung, Badezimmer und Klavierbenutzung, elektr. Licht, reichliche Verpflegung, event. Nachhilfe durch Sohn (Hochschüler). Morellenfeldgasse 36/1, Kieber. 11109

Schönes, leeres Zimmer, separ., südseitig, Parknäh. Majstrova ul. 3, Tür 8. 11128

Geschäftslokal für Friseur, Näherin, Delikatesse vermietet billig Hausmeister, Minška ul. 8. 11177

Magazine zu vermieten. Koroška cesta 18. 11203

Nett möbl. Zimmer, elektr. Licht, an ein solides Fräulein um 100 Din per Monat zu vergeben. Vdr. Verv. 11219

Herr oder Student wird auf Wohnung und gute Verpflegung aufgenommen. Preis 550 Din. Koroška cesta 17/1, rechts. 11217

Zu mieten gesucht

Suche für sofort kleines Zimmer oder Kabinett. Anträge unter „823“ an die Verv. 11238

Alleinstehende Beamtin, Frau, sucht per sofort Zimmer und Küche, event. Sparherdzimmer in der Stadt. Vdr. Verv. 11125

Reines, möbliertes, separiertes Zimmer, Parknäh, mit ganzer Verpflegung zu mieten gesucht. Anträge unter „Bankbeamter“ an die Verv. 11149

Zweizimmer + Wohnung mit Badezimmer sucht Familie, 2 Personen, für 1. November. Zu schreiben unter „Doktor“ an die Verv. 11035

Zimmer und Küche womöglich im Zentrum von jungem Ehepaar gesucht. Vdr. Verv. 11062

Zweizimmer + Wohnung mit Küche sofort gesucht. Nähe Kralja Petra trg. Anfragen beim Portier „Mariborski dvor“. 11039

Stellengesuche

Hausmeisterposten sucht junger Burche, spricht nur deutsch. Vdr. Verv. 11215

Schlosser, 24 Jahre alt, mit Kenntnissen in elektr. Sachen, sucht Dauerstellung als Hauschlosser oder in einer Schlosserei am Lande. Zuschriften erbeten unter „Schlosser“ an die Verv. 11195

Solides, 20jähriges Mädchen, ausgearbeitete Schneiderin, slow. und deutsch sprechend, sucht Stelle als Stubenmädchen, geht auch zu Kindern. Vdr. Verv. 11211

Ältere, verlässliche Köchin, die alle Hausarbeiten verrichtet, sucht in kleiner. Geschäftshaus oder bei älteren Leuten unterzukommen. Anträge unt. „Tisch 100“ an die Verv. 11013

Köchin für alles mit Jahreszeugnissen sucht Dauerstelle. Anträge unter „Köchin“ an die Verv. 11046

Offene Stellen

Lehrjunge wird sofort aufgenommen, bekommt Lohngeld. — Schuhhaus J. Baidachers Nachfl. B. Brega, Maribor, Slovenska 6. 10829

Suche Vertreter(in) zum Privatkundenbesuch mit erstklassig. Zuschneidewerk. Anfänger bevorzugt. Anzufragen Mittwoch, d. 9. Sept. von 14—16 Uhr im Hotel „Pri jamoru“, Portiersloge. 11034

Fräulein zum Kochen lernen wird aufgenommen. Majstrova 5, Part. links. 11182

Tüchtige Zahlkassierin mit Kautionsfähigkeit an die Verv. 11206

Junge Bedienerin wird aufgenommen. Gregorčičeva 12/2, links. 11080

Wirtschafterin, nicht unter 40 Jahren, wird für ein großes Restaurant in Zagreb gesucht. Alle erforderlichen Fähigkeiten werden vorausgesetzt. Anträge an Traut, Zagreb, Bejacevičev trg 17/3. 11234

Hohen Verdienst bieten wir tüchtigen Herren als Leiter unserer Bezirksvertretung. Keine Fachkenntnisse, kein Kapital, sondern nur intensives Arbeiten erforderlich. Bewerbungen unter „H. H. 1197“ an Publikitas A. G., Zagreb, Mica 9. 11232

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beiläufig Schwerhörigkeit, Ohrenjaufen, Ohrenfluß, zahlreiche Dankschreiben. Verlangen unentgeltliche belehrende Broschüre. — Adresse: Euphonia, Litzli bei Krafau, Polen. 11233

Autobus-Fahrplan

FAHRPLAN für die direkte Verbindung MARIBOR—PTUJ.

Abfahrt Maribor gl. kol.

Abfahrt Ptuj Café »Europa«

6⁴⁵, 8³⁰, 13⁰⁰, 18³⁰

6⁴⁵, 11⁵⁰, 13³⁰, 18³⁰

Fahrtpreis 20 Dinar. Bei Retourkarte 20% Nachlaß = 32 Dinar. Anfragen sind zu richten an A. Lininger. Telefon 26-26. 11226

Tieferschüttet und schmerzgebeugt geben wir Nachricht vom Hinscheiden unseres über Alles geliebten Gatten, bzw. Vaters, Sohnes und Schwagers, des Herrn

Franz Korošec

Privatbeamter

Wir geleiten ihn, den wir heute nach schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 30. Lebensjahre für immer verloren haben, am Mittwoch, den 9. September um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes zur letzten Ruhestätte.

Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag, den 10. September um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Leoben, Knittelfeld, Kühnsdorf, den 7. September 1931. 11250

Familien Korošec, Petz, Martinz, Kugler.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga